

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur mit Ausnahme der Festtage: Ernst Bismann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von H. Bismann u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1587. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961. Pränumerations jährlicher Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 M. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M. Fernschreib. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf.—Anzeigengebühr: die 7gezeichnete Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Bekanntheitspreis 1 M. Belegpreisliste Seite 239

Nr. 178.

Magdeburg, Dienstag den 2. August 1910.

21. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Der Fünfzigste!

Bei der am Sonnabend vorgenommenen Ersatzwahl im zweiten württembergischen Reichstagswahlkreis Kammstatt-Ludwigsburg siegte Genosse Keil mit 18705 Stimmen im ersten Wahlgang. Dettlinger (natlib.) erhielt 9528, Wolff (Bund der Landwirte) 4247 Stimmen.

Als eine Selbstverständlichkeit, als ob es gar nicht anders hätte kommen können, nehmen die politisch Interessierten diesen neuesten Sieg der Sozialdemokratie hin. Zwar ist der zweite württembergische Wahlkreis, seit das Reich besteht, noch niemals sozialdemokratisch vertreten gewesen, und vor 3 Jahren erzielte noch der Nationalliberale Dr. Sieber mit 18787 gegen 15488 sozialdemokratische Stimmen eine Mehrheit von 3299! Trotzdem kann man sich kaum das Erstaunen ausmalen, das die Gegner erfaßt hätte, wenn die Sozialdemokratie unterlegen wäre! Eine Mehrheit von 4247 Stimmen im ersten Wahlgang, Vermehrung der sozialdemokratischen Stimmen um 3217 oder rund 20 Prozent, Rückgang des gegnerischen Anhangs um rund 5000 oder 25 Prozent, das alles sind Erscheinungen, die man in der letzten Zeit zu oft erlebt hat, um sich über sie zu wundern. Reichstagsersatzwahl und sozialdemokratischer Sieg sind zwei Begriffe, die für die entmutigten, ihrer eignen Sache ungewissen Gegner nahezu gleichbedeutend geworden sind.

Diese erfolgreichen Ersatzwahlen sind für die allgemeinen Wahlen des nächsten Jahres symptomatisch. Aber dann, wenn es um das Ganze geht, werden die Gegner, die heute ergebungsbillig vor uns die Waffen strecken, uns mit dem Mut der Verzweiflung entgegenzutreten und insofern werden die allgemeinen Wahlen einen andern Charakter tragen als die Ersatzwahlen des letzten Jahres. Darüber darf man sich nicht täuschen noch täuschen lassen: bei den nächsten allgemeinen Wahlen wird es in mancher Beziehung ganz anders zugehen als bei den letzten verhältnismäßig immer noch gemäßigten Ersatzwahlen. Darum wird auch angesichts der fortgesetzten glänzenden Siege, denen sich in der nächsten Zeit hoffentlich nicht nur Schöpsen-Marienbergr, sondern auch Frankfurt-Lebus anschließen wird, trotz aller berechtigten Freude im sozialdemokratischen Lager keine Surrealisierung aufkommen, die die Mutter der Enttäuschungen ist.

Simmerhin dürfen wir mit Stolz und Genugtuung feststellen, daß die Geschichte des letzten Jahres alle Erwartungen, die mit der Sozialdemokratie seit jeder gemacht wurden, bestätigt hat. Eine ungeheure, dem Gegner fast wunderbar scheinende Elastizität wohnt diesem Parteikörper inne, der nicht nur allen Anfechtungen von außen standgehalten, sondern sogar noch aus äußerlichen vorübergehenden Niederlagen Vorteil gezogen hat. In den Gegnern machen sich jetzt die Folgen jener kurzfristigen Mandatspolitik geltend, die sie neuerdings in gutem Glauben auch uns als die höchste politische Weisheit aufschwätzen mochten. Was hat es ihnen geholfen, daß sie durch einen schamlosen Lügefeldzug, durch Verleumdung ihrer Kräfte und schamlose Wundheilung der Sozialdemokratie im Jahre 1907 drei Tugend Mandate abjagten? Zudem hat die Klasse nicht etwa durch die Kraft gegnerischer Ueberzeugung zu sich herübergezogen, sondern sie gleichzeitig nur mit eburnen Keifen auf einen möglichst engen Raum zusammenzuziehen, haben sie erst die Vorbedingung jener explosionsartigen Kraftentfaltung geliefert, die wir heute sich vollziehen sehen.

Nur ganz oberflächliche Betrachtung kann den neuen Aufstieg der Sozialdemokratie einzig und allein aus den jüngsten politischen Ereignissen erklären, die viel mehr die notwendigen Begleiterscheinungen dieses Aufstiegs als seine Ursachen sind. Auf der einen Seite ist es die ökonomische Entwicklung, die breite Massen der sozialdemokratischen Aufklärung zugänglich und sie für Steuer- und Wahlrechtstragen überaus erst empfindlich macht. Auf der andern Seite, soweit nicht der Gewinn von Anhängern, sondern bloßer Mandatsgewinn in Betracht kommt, vollzieht sich nur ein natürlicher Ausgleichungsprozeß, der dem durch die Hochworte geschaffenen künstlichen Zustand ein Ende bereitet. Nicht Willow hat sich seinerzeit nur selber belogen, wenn er für einen großen politischen Erfolg hielt, durchgeleitet zu haben, daß sich 3 1/2 Millionen oppositioneller Wähler mit 43 Mandaten begnügen mußten. Dieser Erfolg konnte zwar damals gekrönten Häuptern Freudentränen entlocken, so blendend schien er. Und doch mußte er zusammenbrechen, weil er auf Wahlkreisgeometrie und Unrecht aufgebaut war.

Sollen wir angesichts solcher Erfahrungen vor dem antisozialdemokratischen Riesenschloß zittern, den Bethmann-Sollweg mit seinen ungeschickten Fingern zusammenzuleimen bemüht ist? Oder sollten nicht lieber umgekehrt die verständigeren Politiker des Bürgertums einsehen, daß durch solche Experimente nur die Galgenfrist für das Junkertum verlängert, der Sieg der Sozialdemokratie aber nicht aufgehoben wird? Jener Teil des Bürgertums, der sich aus feiger Gemohnheit hinter die Mauern der preussischen Junkerburg zu flüchten pflegt, sollte sich doch selber sagen, daß diese gedankenlos geübte Rettungsmethode von Tag zu Tag lebensgefährlicher wird. Draußen steht moderne Artillerie, und diese Mauern — wie lange halten sie noch?

Eine Stimme aus Württemberg.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Das Schwabenland hat innerhalb drei Tagen zwei genügende Zeugnisse von dem Vormarsch der sozialdemokratischen Bewegung abgelegt. Am Donnerstag siegte in ganz unerwarteter Weise Genosse Kinkel (Söwvingen) bei der Landtagsersatzwahl im Oberamt Welzheim mit einer relativen Mehrheit von 247 Stimmen. Der Sieg in diesem Kreise hat die peinlichste Ueberraschung in der bürgerlichen Welt hervorgerufen. Handelt es sich doch um einen Kreis, der bis zu vier Fünfteln rein bäuerlichen Charakters ist und über 3000 selbständige Kleinbäuerliche Betriebe zählt. Die Parteien von der Bauernvereinspartei der Sozialdemokratie, die, wie besonders von fortschrittlicher Seite im Wahlkampf hervorgehoben wurde, dem Bauern die Religion nehmen, den unmündigen Knaben und Mädchen das Wahlrecht geben und die Weibergemeinschaft einführen will, verlangen bei der bäuerlichen Bevölkerung in gar keiner Weise mehr. Die Wahl in Welzheim, die der nationallib. „Merkur“ in Stuttgart in seiner arzenologischen Zeit einen „schönen Stand“ in Württemberg nennt, bedeutet in erster Linie eine blamable Niederlage der fortschrittlichen Volkspartei, die über ihren in Aussicht genommenen Sieg den Mund recht voll genommen hatte. Sie hatte sich aber auch für die in Welzheim beanspruchte nationalliberale Nachwahlhilfe unter Aufgabe aller politischen Prinzipien und allen politischen Anstands an die nationalliberale Partei des zweiten württembergischen Reichstagswahlkreises verkauft.

In diesem Kreise hat der vereinigte Liberalismus nun eine Niederlage erlitten, die einer schweren Katastrophe gleichkommt. Der Kandidat der Sozialdemokratie hat mit der imposanten Mehrheit von 424 Stimmen über seine Gegner vom Bauernbund und Liberalismus gesiegt. Dieser Sieg im ersten Wahlgang in einem Kreise, der noch nicht im Besitz der Sozialdemokratie war, stellt all den schönen Erfolgen, auf die unsere Partei seit der Ernüchterung neuer Volksteile aus dem Sottententenkrausatz zurückblicken darf, ebenbürtig gegenüber. Die Sozialdemokratie hat also 3159 Stimmen gewonnen, während die bürgerlichen Parteien 4320 Stimmen verloren haben.

„Ganz Deutschland blickt auf den Ausgang dieser Wahl“, rief die bürgerliche Presse. Unsere Genossen waren sich dieser Bedeutung der Wahl bewußt. Mit Feuereifer sind sie ans Werk gegangen, und als Erfolg ihrer Begeisterung haben sie der gesamten Sozialdemokratie Deutschlands die Freude dieses herrlichen Sieges bereitet, der ganz Deutschland zeigt, daß unsere Bewegung in allen Gauen in unaufhaltsamem Vormarsch begriffen ist.

Nur weil zieht der 50. Sozialdemokrat in den Walloran ein. Das gesamte Erbe des nationalliberalen Führers Sieber, das Reichs- und Landtagsmandat, wird nun von der Sozialdemokratie in Besitz genommen. Das mag dem Manne, der jetzt einen hohen Regierungssessel drückt, ganz besonders mehr tun, da er die einseitige und vorurteilvolle Bekämpfung der Sozialdemokratie als eine seiner wichtigsten politischen Aufgaben betrachtete.

Ablenkung nach außen.

Ein „rechtsstehender Politiker“, der den vollen Beifall der „Post“ erhält, hat das Mittel gefunden, einen großen sozialdemokratischen Sieg im Jahre 1911 zu verhindern. Nur vorübergehende Verdrößerung, meint er, sei an den Erfolgen der Sozialdemokratie schuld; in 1 1/2 Jahren aber sei Zeit genug gegeben, um die Sache einzureufen und die Stimmung umzuwandeln. Was ist dazu erforderlich? fragt er, und antwortet selbst:

Zuerst eine männliche, selbst- und zweckbewußte auswärtige Politik, die dem untern fähigen aufstrebenden Volke unabweisenden Nachgefühl Ausdruck verleiht. Der Tod König Edwards hat die Bahn freigemacht, der Personenwechsel im auswärtigen Amt läßt hoffen, daß das klägliche Bülows-Schönische Schauspielspiel Frankreich gegenüber ein Ende hat und daß der deutsche Michel statt der

ewigen Friedensfalscherei auch einmal die starke Faust zeigt. Im Laufe eines Jahres vermag der neue Staatssekretär zu beweisen, ob er die Situation beherrscht und ob er dem Deutschen Reich innerhalb der Diplomatie die ihm gebührende Stellung wiedererringen wird. Er könnte dem Reichszentraler seinen besten Dienst leisten und hätte damit die Wahlfeldkampagne glänzend vorbereitet. Es sei nur an die liberale Frage und an die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Amerika und Japan erinnert. Welch ergiebiges Feld der Tätigkeit!

Es ist bedauerlich, daß der „rechtsstehende Politiker“ nicht den Mut hat, seinen Namen zu nennen, und daß wir nicht erfahren, an welcher vielleicht einflußreichen Stelle die von ihm so dreist entwickelte Salunkenspolitik zu Hause ist. Um die Massen des deutschen Volkes geflüstert irreführen, soll im Laufe des nächsten Jahres ein internationaler Konflikt vom Zaune gebrochen werden, der zu einem Weltkrieg führen und hunderttausend Söhnen deutscher und fremder Mütter das Leben kosten kann.

Wir haben niemals daran gezweifelt, daß solche Verbrechensgenie in den Kreisen „rechtsstehender Politiker“ häufig zu finden ist; daß sie sich aber so früh am Tageslicht wagen würde, war doch kaum vorzusehen.

Da hat einer aus der Schule geplaudert, und dieser Geschwätzige ist sicher noch nicht der Gefährlichste! Nun aber gilt es auf der Wacht zu sein, um den glücklicherweise verratenen Anschlag zu vereiteln. Wenn in den nächsten Monaten von „Feinden ringsum“, von „gepolitisierten Situationen“ und „nationaler Ehre“ geredet wird, so wird man gleich wissen, was für Leute dahinterstecken.

Einhweilen muß im Interesse des Deutschen Reichs gefordert werden, daß die Regierung die öffentlich an sie gerichteten injanzigen Rumormen auch öffentlich zurückweist. Denn „wie man im Ausland wirklich auf den Gedanken, die deutsche Regierung wolle für ihre innern Schwierigkeiten nach Art frankotter Abenteuerer in der äußern Politik Ablenkung suchen, dann müßten das Reich und seine Regierung als eine Gefahr für den europäischen Frieden erscheinen. Die „rechtsstehenden Politiker“ der „Post“ liefern für Einfreierungspolitiker geradezu zwingende Argumente. Will die Regierung mit jenen dunkeln Elementen nicht identifiziert werden, dann muß sie den Mut haben, öffentlich von ihnen abzurücken!

Bürgerliche Wählerstimmen.

Das „Berliner Tageblatt“ (Inskreisfreisinnig): Die Wahlbeteiligung betrug 70 Prozent der Wahlberechtigten. Die absolute Mehrheit, mit der der Sozialdemokrat aus diesem Wahlkampf als Sieger hervorgeht, übertrifft zweifellos auch die höchsten Erwartungen der siegenden Partei selbst. Man hatte zwar zwar gerahmet, daß der erste Wahlgang die Entscheidung bringen würde, und nach dem Ausgang der Landtagsersatzwahl in dem bisher ebenfalls von Dr. Sieber vertretenen gewählten Wahlkreise Welzheim einen sozialdemokratischen Sieg erwartete, aber es wird auf die Nationalliberalen doch punklich überreichend wirken, daß ihr Kandidat, der auch von der fortschrittlichen Volkspartei unterstützt wurde, in der Stimmzahl so weit hinter seinem sozialdemokratischen Gegner zurückblieb.

Die fortschrittliche Volkspartei hatte auf einen eignen Kandidaten verzichtet in der offen ausgesprochenen Absicht, diejenigen Nationalliberalen zu unterstützen, die gewillt wären, eine wahrhaft liberale Politik mit den Linksliberalen zu machen. Aber nur mit Widerstreben haben zahlreiche Wähler der Volkspartei der Parole „für den Nationalliberalen“ Folge geleistet. Es war für viele demokratische Wähler des zweiten württembergischen Reichstagswahlkreises noch zu sehr die Erinnerung lebendig an die Politik Dr. Siebers, der immer in erster Linie darauf bedacht war, sich sein Mandat zu erhalten und deshalb um gute Witterung beim Bund der Landwirte besorgt sein mußte. Und als er damit zu Ende war, hat Dr. Sieber das sinkende Parteischiff verlassen: er hat einen hohen Regierungsposten, den eines Regierungsdirektors für das württembergische Volksschulwesen, angenommen und sich vom Parteileben schleunigst zurückgezogen. Die Nationalliberalen haben nunmehr die Konsequenzen dieser Politik Siebers zu tragen. Die nationalliberale Partei Württembergs befindet sich nunmehr in einer bedenklichen Situation, da sie in Württemberg jetzt nur noch den Reichstagswahlkreis Ulmingen besitzt. Der heute gewählte Reichstagsabgeordnete Keil ist übrigens der 50. Sozialdemokrat, der in den jetzigen Reichstag seinen Einzug hält.

Mit der heutigen Wahl ist der zweite württembergische Reichstagswahlkreis, der seit 1898 ununterbrochen den Nationalliberalen Dr. Sieber in das Reichsparlament entsandte hatte,

— Die tobbringende militärische Übung. Am Montag vormittag war vor dem Oberkriegsgericht des 4. Armeekorps Leipzig angelegt gegen den Oberleutnant Theodor Tannen von der Bespannungsabteilung des hiesigen Fußartillerie-Regiments Nr. 4. Bei einer am 8. Juni d. J. abgehaltenen Übung fand der Unteroffizier Fiedler in der Alten Elbe seinen Tod und Oberleutnant Tannen wurde der fahrlässigen Tötung angeklagt. Die erste Verhandlung in dieser Sache fand am 9. Juli d. J. vor dem Kriegsgericht der Kommandantur, und zwar in voller Öffentlichkeit statt. Der angeklagte Offizier wurde damals von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Hiergegen hat der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Zu der Hauptverhandlung vor dem Oberkriegsgericht waren außer den früheren Zeugen noch zwei neue Zeugen, der Sergeant Marquardt von der Bespannungsabteilung und ein Inspektor Gärtner geladen worden. Bevor in die Verhandlung eingetreten wurde, beantragte der Vertreter der Anklage den Ausschluss der Öffentlichkeit, worüber das Gericht in kurzer nichtöffentlicher Sitzung verhandelte. Als Beschluss des Gerichts verkündete Oberkriegsgerichtsrat Fischer: Da zu erwarten steht, daß militärische Interessen zur Sprache kommen werden, wird die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Uns scheint, das Gericht hätte besser getan, in voller Öffentlichkeit zu verhandeln. Das Publikum hat ein großes Interesse daran, zu erfahren, aus welchen Gründen das Oberkriegsgericht seinen Spruch fällt. Dieser lautete nach mehrstündiger Verhandlung wiederum auf Freisprechung. Die Begründung erfolgte ebenfalls in nichtöffentlicher Sitzung.

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 17. Juli bis 23. Juli 1910 die Zahl der Lebendgeborenen 56 männliche, 60 weibliche, zusammen 116; Gestorbenen 36 männliche, 43 weibliche, zusammen 79; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugangsmeldungen) 326 männliche, 326 weibliche, zusammen 652; von auswärts Umgezogene 432 männliche, 284 weibliche, zusammen 716; nach auswärts Fortgezogene 323 männliche, 232 weibliche, zusammen 555; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 136 männliche, 63 weibliche, zusammen 199; Eheschließungen 35.

— Für Schiffer. Das Pionier-Bataillon Nr. 3 beabsichtigt, in der Zeit vom 8. bis 13. August d. J. auf der Elbestrecke zwischen Barby und Schönebeck größere kriegerische Übungen auszuführen. Die Übungen finden in den Vormittagsstunden von 6 Uhr an statt. Auf den Schiffsverkehrsstellen soll nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden. Oberhalb und unterhalb der Weidenbaustelle wird ein Wachposten liegen. Den Anordnungen der Stromaufsichtsbeamten und der diesen zur Unterstützung beigegebenen Wachposten ist unbedingt Folge zu leisten.

— Kaiser-Friedrich-Museum. Eine neue Auflage des „Führers durch das Kaiser-Friedrich-Museum“ (11. bis 15. Tausend) von Professor Dr. Wolbehr ist in neuem Gewand und mit zahlreichen neuen Abbildungen erschienen. Der Umfang des Buches ist bedeutend gewachsen, da ganze Abteilungen (z. B. die Entwicklungsgeschichte des Buches) neu aufgenommen, andre wesentlich erweitert worden sind. Der Preis aber ist der alte geblieben: 1 Mark. Die Buchdruckerei M. Wohlfeld hat in der Ausstattung des „Führers“ Mühseliges geleistet und die Vornehmheit der früheren Auflagen noch wesentlich gesteigert.

— Der Schöpfer des Guericke-Denkmals in Magdeburg. Bildhauer Professor Karl Schirmer, ist nach einer Krankheit aus Braunschweig dort gestorben. Schirmer wurde als Lehrer an der herzoglichen Lehrerschule in Braunschweig, er war der Schöpfer des „Tanzenden Faun“ und der „Tanzenden Bacchanten“ in der Berliner Nationalgalerie, des Bismarck-Standbildes und des Zimmermann-Denkmal sowie des Denkmal für Otto v. Guericke in Magdeburg und vieler anderer Werke in Kassel, Dresden, Tübingen, Hannover, Braunschweig usw. Schirmer war am 27. Oktober 1845 in Kassel geboren. Seine letzte Ruhestätte wird der Künstler in Dresden finden.

— Ueber Kinderfeste schreibt der Präsidium des Dresdner Lehrervereins: Kinderfeste finden in den meisten Vereinen auf dem Sommerprogramm! Ihre Notwendigkeit wird oft damit begründet, daß den Kindern dadurch schon von Jugend auf Gemeinschaftsgeist und Gemeinschaftsgefühl vermittelt werde. Es ist aber sehr fraglich, ob Kinder für diese Gedanken schon zugänglich sind, und weit eher bekommt man den Eindruck, daß die Kinderfeste dem Unterhaltungsbedürfnis der Erwachsenen dienen, die bei der meist sehr trodnen Vereinsfeier für die hohen Geldbeiträge auch etwas Leder- und Lederpeise möchten. Mancher fahrentreue Vereinsmitglied gibt sich der Selbsttäuschung hin, ein guter Familienvater zu sein, wenn er Weid und Kind zu allen Vereinsfeierlichkeiten mitnimmt. Ein Hinweis darauf, wie das Juviel und Quost dieser Feste keinen Zweck verfehlt, dürfte hier wohl an Platze sein. Die Kinderfeste erheben sich nicht mehr über die Alltätigkeit und führen zur Heberfäktigung. Die oben gerühmten erzieherischen Wirkungen bleiben aus, weil das Innenleben des Kindes unter dem Heberreiz von Neugierlichkeiten erlödet wird. Denn wie werden sie gefeiert, die sogenannten Kinderfeste! Von Kindlichkeit und Einfachheit im Genießen ist keine Spur zu finden. Der ganze Apparat luxuriöser Schützenfeste, von der vollbesetzten Musikkapelle bis zum flotzlebenden Bierfah, wird in Verwendung gesetzt, und leider sind die Eltern bei diesen Festen den Kindern meist schlechte Vorbilder in Wort und Tat. Selbst vor dem Giftalkohol, altiger Getränke bewahrt man die Schwache und die Jugend auch nicht. Daß jeder Tropfen Alkohol gleich ist einem Tropfen Dummheit oder Nervosität, steht als offenkundige bewiesene Tatsache fest, wird jedoch leider wenig oder nicht beachtet. Und die nächsten Folgen solcher Kinderfeste? Der Montag, der nach 14-tägiger Ausübung der Schularbeit eine erholende, durch Ruhe gestärkte Schulkinder geben sollte, ist als Schultag für Lehrer und Schüler ein Tag größter Plage. Die durch Alkoholgenuss erzeugten Gehirnschädigungen, die Nervenerregungen und die Folgen verkürzter Schlafzeit dauern erheblich bei dem Kinde an und schwächen die geistige und körperliche Spannkraft des jungen Organismus. Galt also Erbarnten mit einem Kinde an und erbart ihnen Kinderfeste, die keine sind! Die ihr aber feiert, legt sie tunlichst in die Ferienzeiten! Einfachheit und Natürlichkeit tut uns not; und die Kinder, die nicht schon überreizt sind durch verfrühtes Genüßleben, sind so leicht zu erfreuen. Gesang und Spiele aller Art, Wettkampf und Tanz auf dem grünen Rasen machen beschiedenen ergögenden Kindern jeden Tag zum Festtag. Die wertvollsten Kinderfeste sind aber nicht die Massenausflüge, sondern die stillen Spaziergänge an der Hand der liebenden Mutter und des belehrenden Vaters. Für solche Kinderfeste gibt's kein Juviel und kein Quost.

— Ein vorfichtiger Selbstmörder. Am 30. Juli, vormittags gegen 6 Uhr, ist im rechten Flußbett der Stromelbe an der Kotehornspitze die Leiche eines Mannes, gelandet und nach der Leichenhalle des Westfriedhofs geschafft worden. Der Verstorbene hat eine Schußwunde in der rechten Schläfe. Da in seinen Taschen drei scharfe 7-Millimeter-Patronen gefunden sind, ist die Annahme eines Selbstmordes gerechtfertigt. Zweifellos ist er, um seinen Erfolg seines Vorkhabens zu erzielen, vor Ausführung der Tat ins Wasser gegangen. Der Tattort muß südlich der Kotehornspitze sein, denn die Leiche ist kromabwärts getrieben. Der Verstorbene ist 30 bis 35 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß, hat hellblondes Haar, kleinen rotblonden Schnurrbart und war bekleidet mit dunkelgrauem Sommerüberzieher, hellgrau gestreiftem Jachttanzug, schwarzen hohen Schnitstiefeln, hellgrauen kurzen Normalstrümpfen, weißleinenen „M“ gezeichnetem Hemd, weißem Vorhemd mit hohem Stehumsatz und bläulichem Schlops (Selbstbinder). Bei der Leiche wurden vorgefunden eine Sportuhrkette aus gelblichem rotem Metall, zwei Manschettenknöpfe (einer in Eisenform, der andere sechsseitig aus grauem Feldern bestehend), ein Spiel französische Karten, ein weißes und zwei bunte Taschentücher ohne Zeichen und zwei halbe Pfeifstiele. Diese Gegenstände können bei der Kriminalpolizei angesehen werden, wo auch Mitteilungen über die Person des Verstorbenen erwünscht sind.

— 175er. Wegen Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuchs wurden verhaftet: Der Kaufmann Gustav K., der frühere Schauspieler, jetzige Wäscher Friedrich F., die Schauspieler Hans M., Fritz B., der Tapezierlehrling Willt D., der Hausdiener Richard H., der Kaufmann Hartwig G., der Schleifer Gustav K., der Silberpolierer Kurt B., der Schlosser August M., der Schneider Gustav S. und der Kaufmann Willi K.

— Gute Beute. Einem Fleischer in der Lößlichehofstraße ist in der Zeit vom 6. bis 31. v. M. aus einem verschlossenen Koffer ein Sparkastensbuch der hiesigen städtischen Sparkasse mit einer Einlage von 2000 Mark gestohlen worden. Von der letzteren ist am 29. d. M. der Betrag von 1950 Mark abgehoben worden.

Sozialdemokrat

ist nicht jeder, der hinter dem Bierisch über die schlechten Zeiten räsoniert und sich damit begnügt, eine Faust im Sack zu machen. Damit ist gar nichts getan! Bessere Verhältnisse können nur durch planmäßige Vorwärtsbewegung der Massen geschaffen werden! Um dies bewerkstelligen zu können, muß vor allen Dingen der Arbeiterpresse die weitgehendste Verbreitung gesichert werden. Ein richtiger Sozialdemokrat brüht sich daher nicht damit, sein Parteiblatt zu abonnieren, sondern er wirkt täglich, fründlich auch noch für dessen weitere Verbreitung. Er wirkt und agitiert unablässig für die

Volksstimme!

— Gestohlen wurden hier in der Zeit vom 24. bis 30. Juli einer Köchin am Kaiser-Dtvo-Ring aus der unverschlossenen Schlafkammer ein braunes Portemonnaie mit zwei Zehnmarkstücken; in der Zeit vom 29. bis 30. aus einer verschlossenen Kiste im Herrenzug mittels Einbruchs etwa 300 Münchingsparten (Münchings der Dampferanlegestelle am Herrenzug und des Bahnhofs der Straßenbahn vorjelsch mit Marken, 200 Ausenteller aus Wappe mit der Bezeichnung „Hubert Herden“ und ein Posten Waffeln; in derselben Zeit aus dem Stur des Hauses Breiter Weg 223 ein Fahrrad „Sperber“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf und hochgebogener Vorkantentange; in der Nacht zum 31. aus einem Koffer in einer Landentolante fünf Briefkäben und eine weißbunte Feldtaube; am 31. vormittags gegen 10^{1/2} Uhr, in dem Umkleideraum der Nennbahn „Zuchlering“ aus einer Hosentasche ein Portemonnaie mit 12 Mark (Zweimarckstücke).

— Verhaftungen. Der Dieb, der, wie berichtet, am 25. v. M. aus einer Strombadeanstalt eine Uhr mit goldener Kette und einen goldenen Ring gestohlen hat, ist in der Person des 13 Jahre alten Knaben W. ermittelt. Verhaftet wurden weiter der Arbeiter John L., der seinem Arbeitgeber, einem hiesigen Kaufmann, Zigarren gestohlen hat, und die Aufwärterin Beata H., die einer Witwe Kleidungsstücke gestohlen hat.

— Bettenbrand. Am Montag mittag um 12 Uhr wurde vom Feuerwehler Schönebecker Straße 53 die Feuerweh nach dem Grundstück Schönebecker Straße 52 gerufen, wo auf einer Bodenkammer Betten in Brand geraten waren. Mit einigen Eimern Wasser konnte die Gefahr beseitigt werden.

— Von der Radrennbahn. Bei dem am Sonntag stattfindenden Rennen hätte der Versuch ein besserer sein können. Gefahrung wurde im allgemeinen recht gut; besonders zeigten die Fliegerrennen eine schöne Befragung. Bei den Dauerfahren zeigte sich als bester Fahrer Schulze (Zehlendorf).

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mittelungen der Direktionen.)

* Victoria-Theater. Dienstag den 2. d. M. findet die Erstaufführung des Militär-Schauspiels „Die letzten sechs Wochen“ von Leo Jungmann statt. Es wird auf diese Komödie, einer der größten dramatischen Schläger, die sensationell und hochinteressant ein Wort behandelte, das von allgemeinem Interesse sein wird, ganz besonders aufmerksam gemacht. Am Mittwoch den 3. d. M. wird „Theodore & Co.“ wiederholt.

* Ringkämpfe im Circus. Der Sonnabend brachte das Glück des Matrofen Schulz. Er besiegte seinen Gegner Vidich nach 20 Minuten 35 Sekunden durch einen Hütschwung in Verbindung mit Kopfschlag. Der Galanter Bahn warf den Böhmern Kouba schon nach 14 Minuten 46 Sekunden durch Kopfschlag. Der Finnländer Tuomila regte über den Polen Pantowski durch einen Doppelarmzug nach einer Belastungsdauer von 1 Stunde 4 Minuten. Am Sonntag warf der Matrofe Schulz den Wetziger Schmidt in 2 Minuten 47 Sekunden mit Kopfschlag. Uebersiedelten blieb der Gang zwischen Bahn und Maruffen. Tuomila besiegte dann Randolf nach einer Belantheit von 55 Minuten 54 Sekunden durch Armzug. Heute Montag findet der Entscheidungskampf zwischen dem Italiener Waffetti und Tuomila statt, außerdem ringt Matrofe Schulz (Riel) gegen den Währen Friskensky und Kouba gegen Randolf.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg. (Ferienstrafkammer).
Sitzung vom 1. August 1910.

Der Ruheströer. Der Militärvalide Richard Schulz von hier, geboren 1886, erregte in der Nacht zum 25. März d. J. durch lautes Singen auf der Straße ruhestörenden Lärm und wurde deswegen unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils vom 27. Mai zu 5 Mark Geldstrafe ev. 1 Tage Haft verurteilt.

— Um ein altes Recht. Der Landwirt Christian Witschhoff zu Groß-Salze hat in Ausübung eines alten Rechtes am 20. und 28. März d. J. seine Pferde im Schwantenschlag geschwenmt und dabei die Böhungen und Straucher beschädigt. Er soll dadurch gegen die Straßen-Polizeiverordnung vom 3. Juli 1894 sowie gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz verstoßen haben. Das Schöffengericht erachtete am 27. Mai eine Schuld des Angeklagten aus objektiven und subjektiven Gründen nicht für erwiesen und erkannte auf Freisprechung. In der Berufungsinstanz wiederholte dieser die Behauptung, daß die Rechte am Teiche des gesamten Landwirtens von M.-Salze zufließen, allerdings sei das Recht im Rehez nur als „Wiesentänze“ bezeichnet. Der Teich sei jetzt an den Verschönerungsberein verpachtet, einen Verzicht auf ihr Recht hätten aber die Uderinteressenten nicht abgegeben. Dagegen befandete der Bürgermeister, er habe als Vertreter der Interessenten den Verzicht erklärt und der erlassenen Polizeiverordnung zugestimmt. Der Teich sei Eigentum der Uderinteressenten. Seit 22 Jahren sei von ihnen der Teich zur Schwemme nicht wieder benutzt worden, bis plötzlich der Angeklagte sein angebliches Recht wieder ansüßelt habe, um nach seiner Meinung die Verjährung zu unterbrechen. Die Verhandlung wurde zur weitem Aufklärung der Sache vertagt.

— Die Flucht des Gefangenen. Die Polizeigeängnis-aufscher E. S. und K. N. von hier sollen am 31. März d. J. die Flucht des Schlossers G., der am 30. März wegen Zuhälterkuppelei eingeliefert war, dadurch in fahrlässiger Weise erleichtert haben, daß sie die Zellentür nicht verschlossen. G. wurde bereits nach einigen Stunden wieder ergreifen. Er war durch die ebenfalls offene Gefängnistür auf den Hof gelangt und ging dann unbehindert durch die Hofstür, die für die Kohlenträger geöffnet war, auf die Straße. Die Angeklagten wurden schuldig befunden und verurteilt: G. zu 10 Mark und N. zu 20 Mark Geldstrafe.

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 1. August. Die Scherlpreffe berichtet: „Es wird uns bestätigt, daß über den Verkauf zweier Schiffe der „Brandenburg“-Klasse an die türkische Regierung Verhandlungen schweben. Selbstverständlich waren diese Verhandlungen nur möglich, nachdem die für die Schlagsfertigkeit unserer Flotte verantwortlichen Stellen die Heberzeugung gewonnen hatten, daß die fraglichen Schiffe, so sehr sie auch für die von der türkischen Regierung verfolgten Zwecke geeignet sein mögen, den besonderen Aufgaben der deutschen Marine schon wegen ihrer geringen Geschwindigkeit weniger entbrechen. Wahrscheinlich werden die auf deutscher Seite von der Marinewerwaltung geführten Verhandlungen zu einem beide Teile befriedigenden Abschluß führen.“

— W. Gmunden, 1. August. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Während eines Gewittersturmes wollten 14 Personen auf einem Floß nach Braunkirchen übergehen. Das Floß kenterte; nur vier Personen konnten gerettet werden.

— W. Paris, 1. August. Bei den Stichwahlen zu den Generalräten wurden gewählt: 5 Konervative und Action liberale, 16 Progressisten, 196 Republikaner der Linken und Sozialistisch-Kadiale, 14 geeinigte Sozialisten, zwei Replante stehen noch aus. Bei den Stichwahlen verloren die Konserverden punf, die Progressisten und Republikaner der Linken je einen Sitz. Die geeinigten Sozialisten gewannen sieben Siege.

— Gd. Gent, 1. August. Das Komitee der hiesigen liberalen Vereinigung hatte beschlossen, der Arbeiterpartei ein Kartell für die Kammer-, Provinzial- und Gemeinderatswahlen vorzuschlagen. Das Komitee der Arbeiterpartei hat nunmehr beschlossen, diesen Vorschlag im Prinzip anzunehmen und Verhandlungen einzuleiten zur Festlegung einer Grundlage für diese Vereinbarung.

— W. Rom, 1. August. Der spanische Botschafter beim Vatikan ist heute vormittag nach San Sebastian abgereist. Die Note der spanischen Regierung wird der Geschäftsträger Marquis Gonzalez dem Papst überreichen.

— W. San Sebastian, 1. August. Die Streikbewegung dehnt sich bis Santander aus, wo die Arbeit in allen Bergwerken eingestellt wurde. Gruppen von Arbeitern durchstreifen das Minensgebiet, um jegliche Arbeit zu verhindern.

— Gd. London, 1. August. Graham White hat gestern von Madras aus einen schönen Heberlandflug ausgeführt. Er flog beim Aerodrom in Madras auf, erhob sich in Höhe von etwa 300 Metern und machte Kreuzfahrten in der Luft über das Meer und den Strand. Dann flog er vor dem Gebäude des Aerodroms ab und landete dem Präsidenten einen Besuch ab. Alsdann kehrte er wiederum in einer Höhe von 300 Metern nach Madras zurück, wo er nach einem Flug von einer Stunde landete.

— W. Trau, 1. August. Am Bahnhof Letelat stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Mehrere Personen wurden getötet, andre verletzt.

— Gd. Calais, 1. August. Der Schwimmer Weltf mußte gestern um 4.15 Uhr seinen Versuch aufgeben, den Kanal zu durchschwimmen. Er war um 8.15 Uhr bei Sangatte ins Wasser gestiegen und hatte trotz des starken Windes schnelle Fortschritte gemacht. Um 2 Uhr befand er sich 9 Meilen von der französischen Küste. Um 4.15 Uhr ging er wieder an Bord des ihn begleitenden Dampfers und besand sich noch bei vorzüglicher Verfassung. Der Wind jedoch, welcher zugenommen hatte, ließ keine Hoffnung für den Erfolg seines Versuchs aufkommen. Der Schwammer hat insgesamt 12 englische Meilen zurückgelegt.

— Gd. Brüssel, 1. August. Die geirnen Kluge auf dem Flughafen in Stadel wurden mehrfach durch heftige Regenfälle unterbrochen. Im Laufe des Nachmittags hatten die verschiedenen Quartier Kluge unternehmen und eine Feilung konnte man den Doppelbeder und einen Eindecker in den Mäthen sehen. Da man ein piegelo niedergebender Regenjauner die Kluge zum Landen. Man hatte das Wetter sich wieder aufgelockert, so unternahmen die Quartier neue Kluge, die jedoch abermals nach einer Stunde durch Regen gestört wurden und dann jänglich angehebt werden mußten.

— W. B. Fred, 1. August. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) In einem Wechselgeschäft wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt. Die Diebe, von denen jede Spur fehlt, sprengten die Kasse und nahmen 5000 Frank und Wertgegenstände mit.

— Gd. Lille, 1. August. Ein furchtbarer Regen stieß gestern über die Stadt nieder. Die Kanäle konnten die große Menge Wasser nicht fassen und dies drang in die Keller und Erdgeschosse ein. Die Feuerweh mußte in zahllosen Häusern einschreiten. Der durch das Wasser angerichtete Schaden ist sehr groß.

Wettervorhersage.

Dienstag den 2. August. Heiter, wärmer, bis auf lokale Wärme gewitter trocken.

Hinweis. Heute liegt für die Abonnenten des Stadtteils Wite Neustadt ein Prospekt der Firma Julius Franke bei.

LINOLEUM

Von Montag
den 1. August
bis Mittwoch
den 3. August

3 Extra-Angebote 3

1. Angebot

Ein Posten Sofaplüsch 3.75
hellt, ca. 130 cm breit
 Meter 6.75 5.75 4.75

2. Angebot

Ein Posten Erbstuhl-Stores 7.25
mit Bolant Stück

Ein Posten Halbstores 4.00
mit Bolant Stück

3. Angebot

Ein Posten Sofaschoner 6.50
mit Sehne, Klettplüsch Stück

Ein Posten Sofaschoner 3.25
mit Sehne, Feinschiff Stück 4.50

Sonder-Verkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

2 Waggon Linoleum 2

Nur fehlerfreie Ware!

Linoleum-Läufer

60 cm breit, gemustert Meter 65 55 Pf.
 67 cm breit, gemustert Meter 80 70 Pf.
 90 cm breit, gemustert Meter 1.10 95 Pf.
 110 cm breit, gemustert Meter 1.35 1.20
 130 cm breit, gemustert Meter 1.75

Linoleum zum Belegen

200 cm breit, gemustert Quadratmeter 1.20 88 Pf.
 200 cm breit, einfarbig Quadratmeter 2.15 1.90 1.65 1.45 1.10
 200 cm breit, Granit, durchgemustert Quadratmeter 2.25 1.75
Nur solange Vorrat!
 200 cm breit, Inlaid, durchgemustert Quadratmeter 3.15 2.45

Besonders vorteilhaft:

Nur solange Vorrat!

1 Posten Kork-Linoleum-Teppiche
glatt Fond mit Bordüre Extrapreis

Größe 150x185 185x300

6.50 10.50

Nur solange Vorrat!

Linoleum-Teppiche

Gr. 125x200, ohne Borte Stück 3.00 2.20
 Gr. 200x250, ohne Borte Stück 6.00 4.40
 Gr. 200x300, ohne Borte Stück 7.20 5.25

Größe 150x200, bedruckt . Stück 5.75
 Größe 200x250, bedruckt . Stück 9.50
 Größe 200x300, bedruckt . Stück 12.50

Linoleum-Vorlagen
Größe 40x65 Stück 50 Pf.

Linoleum-Vorlagen
Größe 70x90 Stück 90 Pf.

Linoleum-Vorlagen
Größe 70x115 Stück 1.35

Nur solange Vorrat

Ein Posten China-Matten

Größe ca. 45x70 135x275

passend für Balkons, Veranden und Badezimmer

40 65 Pf. 4.50 5.25

Filzpappe 18 Pf.
zum Unterlegen von Linoleum Meter

Linoleum-Schienen
in Eisern und Messing allerbilligst

Teppich-Nägeln

Messing Duzend 15 Pf. Messing Duzend 10 Pf.

Besonders preiswertes Angebot!

Wachs-Tuche

Stückware

Breite	Holz	Mosaik	Tivoli	Spezial
85 cm	80	95	95	1.05
100 cm	95	1.10	1.10	1.20
115 cm	1.10	1.20		1.35

Abgepasste Decken 85x115 Stück 95 Pf. 85x126 Stück 1.00 100x115 Stück 1.15 100x130 Stück 1.30

Linoleum-Auflegestoff 60 cm breit 80 Pf. 100 cm breit 1.30

100 cm breites doppelseitiges Wachtuch Extrapreis Meter 1.90

HELLUBLIN

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 178.

Magdeburg, Dienstag den 2. August 1910.

21. Jahrgang.

Das Unterrichtswesen in Preußen.

Der Professor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg Herr Kammerer hat jüngst in einem ausgezeichneten Vortrag nachgewiesen, daß die neueste Entwicklung der Technik dahin geht, an Stelle von vielen ungelerten Handlangern wenige gelernter Arbeiter zu setzen, an deren Intelligenz und Fachausbildung immer höhere Ansprüche gestellt werden. Im Interesse der Industrie selbst also — ganz abgesehen von den persönlichen Kulturbedürfnissen der Arbeiter — wäre eine immer intensivere, sowohl allgemeine als berufliche Bildung des Proletariats dringend notwendig. „Die industrielle Zukunft wird dem Staate mit der intelligentesten, tüchtigsten und bestausgebildeten Bevölkerung gehören“ — so schließt Herr Kammerer seinen Vortrag. Wäre das Gebete von der Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande, das gewisse Leute so gern gegen jede Besserstellung der Arbeiter ins Feld führen, ernst zu nehmen, dann müßte demnach der Staat nichts Wichtigeres zu tun haben, als das Unterrichtswesen fürs Volk zu fördern. Wie aber ist es damit im führenden deutschen Großstaat bestellt?

Die neuesten Zahlen über das Volksschulwesen, die das „Statistische Jahrbuch“ meldet, gelten für das Jahr 1906. Damals gab es in Preußen auf dem Lande rund 33 000 öffentliche Volksschulen mit etwa 73 000 Klassen. Das heißt, jede dieser Schulen hatte im Durchschnitt nur etwa zwei Klassen! Aber bei weitem nicht für jede dieser Klassen war ein besonderer Lehrer vorgesehen. Denn es gab für Lehrer und Lehrerinnen insgesamt nur rund 60 000 Stellen. Diese Dorfschulen wurden besucht von 3 850 000 Kindern (dabei ziemlich genau zur Hälfte Knaben, zur Hälfte Mädchen). Auf eine Schule kamen demnach 117 Kinder, auf eine Klasse 53 Kinder, auf eine Lehrkraft 65 Kinder.

Dies sind natürlich nur die Durchschnittszahlen. Man hat ja aus Einzelberichten erfahren, wie sehr sie oft überschritten werden. Es war auch nicht für jede Klasse ein besonderes Zimmer vorhanden, vielmehr mußten sich die 73 000 Klassen mit 59 500 Zimmern behelfen. 674 Kinder konnten wegen Ueberfüllung überhaupt nicht aufgenommen werden. An Kosten wurden für diese Dorfschulen rund 154 Millionen Mark ausgegeben, wozu der Staat 55 Millionen = 36 Prozent, die Unterhaltungspflichtigen 82½ Millionen = 53½ Prozent beitrugen. Ein Betrag von 226 000 Mark wurde sogar durch Schulgeld aufgebracht. Das ergibt an durchschnittlichen Kosten pro Schule 4675 Mark, pro Klasse 2107 Mark, pro Kind 40 Mark; auf den Kopf der Bevölkerung 7½ Mark. Das durchschnittliche Einkommen der Lehrer betrug 1742 Mark, das der Lehrerinnen 1370 Mark.

Bei den öffentlichen Volksschulen in den Städten waren die Zustände eine Kleinigkeit besser. 4800 Schulen hatten 42 800 Klassen, mithin jede Schule ziemlich 9 Klassen. Darin gab es 43 600 Lehrstellen. Wie viele davon besetzt waren, sagt freilich die Statistik nicht. Die städtischen Volksschulen wurden besucht von 2 300 000 Kindern (darunter machen die Mädchen eine Wenigkeit mehr als die Hälfte aus), so daß auf eine Schule 477 Kinder, auf eine Klasse 54, auf eine Lehrkraft 53 Kinder kamen. Die Klassenzimmer genügten im Durchschnitt; es waren sogar noch etwas mehr als für jede Klasse ein Zimmer vorhanden.

Sedoch konnten auch in den Städten 245 Kinder wegen Ueberfüllung nicht aufgenommen werden. Die Kosten für diese Schulen betragen 163 Millionen Mark, davon leistete der Staat 16 Millionen = 10 Prozent, die Unterhaltungspflichtigen 142½ Millionen = 87½ Prozent. Durch Schulgeld wurden 734 000 Mark aufgebracht. Die durchschnittlichen Kosten machten aus pro Schule 33 800 Mark, pro Klasse 3800 Mark, pro Kind 71 Mark; auf den Kopf der Bevölkerung ergibt das 9½ Mark. Die Lehrer bekamen im Durchschnitt 2567 Mark, die Lehrerinnen 1700 Mark.

Öffentliche Mittelschulen gab es 1906 in Preußen 459 mit 4207 Klassen, worin 145 600 Kinder (78 400 Knaben und 67 000 Mädchen) unterrichtet wurden. Stellen für Lehrpersonen waren vorhanden 4541, dazu noch 743 Hilfslehrstellen. Es kamen hiernach im Durchschnitt auf eine Schule 9 Klassen, 10 Lehrer und 317 Kinder; auf eine Klasse 35 Kinder; auf eine Lehrperson 32 Kinder. Die Kosten für die Mittelschulen betragen 15 800 000 Mark, d. h. für jede Schule im Durchschnitt 34 500 Mark, für jede Klasse 3763 Mark, für jedes Kind 109 Mark. Die Lehrer bekamen im Durchschnitt 3046 Mark, die Lehrerinnen 1769 Mark.

Wir kommen nun zu den sogenannten „höheren“ Lehranstalten. Öffentliche höhere Mädchenschulen waren 1906 vorhanden 270 mit 2553 Klassen und 3158 Lehrstellen nebst 602 Hilfslehrstellen. Die Zahl der Kinder war 71 000. Jede Schule hatte im Durchschnitt 9½ Klassen, 12 Lehrpersonen und 265 Schülerinnen. Das ergibt auf eine Klasse 28 Kinder, auf eine Lehrkraft 23 Kinder. Die Kosten betragen 12¼ Millionen Mark, 45 400 Mk. pro Schule, 4804 Mk. pro Klasse, 172 Mk. pro Kind. Das Einkommen der Lehrer betrug 4354 Mark, das der Lehrerinnen 1913 Mark.

Was nun die höheren Lehranstalten für Knaben betrifft, die Gymnasien, Realschulen usw., so sind für sie — bezeichnenderweise — schon die Zahlen für 1909 angegeben. Des Vergleichs wegen müssen wir jedoch die Zahlen für 1906 heranziehen. Im Wintersemester 1905/1906 gab es im preussischen Staate 727 solcher Anstalten mit 11 900 Lehrern und 229 000 Schülern. Es kamen also auf einen Lehrer nur 20 Schüler und auf je 10 000 Einwohner 61 Schüler dieser Art. Ausgegeben wurden für diese Anstalten insgesamt rund 64 Millionen Mark. (Für die Zwecke unserer Vergleichung hat es hierbei keine Bedeutung, aus welchen Quellen diese Gelder geflossen sind; denn letzten Endes ruht es alles auf der Arbeit der Nation her. Jedoch kann immerhin bemerkt werden, daß „aus dem eignen Erwerb“ der Anstalten, d. h. hauptsächlich aus dem Schulgeld, nur 26½ Millionen gekommen sind.) Das ist für jede Anstalt etwa 88 000 Mark, für jeden Schüler 280 Mark.

Um nicht zu weitläufig zu werden, wollen wir von den sonstigen Unterrichtsanstalten nur noch die Universitäten herausgreifen. Solche Anstalten wurden 1906 im preussischen Staate 11 gezählt, außer der Akademie in Rosen, an denen im Wintersemester 1905/1906 20 800 Personen studierten. Ausgegeben wurden dafür im Jahre 1906 rund 16 Millionen oder für jeden Studenten ungefähr 770 Mark.

Stellen wir nun die Resultate dieser Statistik kurz zusammen, so ergibt sich das Folgende:

3 850 000 Kinder wurden in Dorfschulen unterrichtet, wo auf einen Lehrer 65 Kinder kamen und für jedes Kind 40 Mark jährlich aufgewendet wurden.

2 300 000 Kinder besuchten die städtischen Volksschulen; es kamen dort auf einen Lehrer 53 Kinder, für jedes Kind wurden 71 Mark jährlich aufgewendet.

145 600 Kinder gingen in öffentliche Mittelschulen; dort war schon ein Lehrer für 32 Kinder vorhanden, an Geld wurde aufgewendet 109 Mark jährlich für jedes Kind.

71 000 Kinder besuchten die öffentlichen höheren Mädchenschulen. Für je 23 von ihnen stand ein Lehrer bereit, 172 Mark wurden jährlich für jedes Kind ausgegeben.

229 000 Schüler fanden sich in den Gymnasien, Realschulen usw. Für je 20 von ihnen war ein Lehrer vorhanden, ausgegeben wurden für sie 280 Mark jährlich pro Schüler.

20 800 Studenten wurden in 11 Universitäten ausgebildet, mit einem Kostenaufwand von 770 Mark jährlich für jeden einzelnen. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Eine schaurige Streitgeschichte durchlief Freitag die bürgerliche Presse. Beim Streite der Berliner Schmiede soll es zu einem Ueberfall eines Arbeitswilligen gekommen sein. Dieser, der Schmied Nowack, sollte, als er sich zur Arbeitsstätte begeben wollte, von vier streikenden Schmieden gestellt, durch höhnische Worte belästigt und mit Knütteln niedergeschlagen worden sein. Er sei bewußtlos zu Boden gesunken. Auf seine Hilferufe eilten Passanten und der Schmiedemeister Bernau herbei und stellten den Haupttäter; später wurde auch sein Komplize dingfest gemacht. Der Ueberfallene habe erhebliche Kopfverletzungen davongetragen und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Bei einem Schmiedemeister Lenz drangen 15 Streikende ein, zertrümmerten durch Steinwürfe die Fenster und verwundeten Lenz. Zwei der Streikenden konnten sofort dingfest gemacht werden.

Die ganze Notiz ist von Anfang bis Ende erlogen und soweit einige Nebenlichkeiten in Frage kommen, völlig übertrieben. Der Vorgang hat sich folgendermaßen abgespielt: Der Schmied Stellmacher stand vor der Werkstatt des Schmiedemeisters Bernau, Große Frankfurter Straße, als Streikposten, als der Arbeitswillige Nowack zur Arbeit gehen wollte. Stellmacher trat an Nowack heran und machte ihn in höflicher Form darauf aufmerksam, daß doch bei Bernau gestreikt wird und daß er (Nowack) sich den Streikenden anschließen müsse. Ohne ein Wort zu sagen, drang Nowack sofort auf Stellmacher ein und stieß ihn zur Seite. Diesen Angriff wollte Stellmacher mit keinem Spazierstock abwehren, wobei der Stock aus dem Handgriß (Klicke) herausfiel. Nowack nahm den Stock und lief damit fort. Stellmacher wollte seinen Stock wiederhaben und lief ihm nach. Als er ihn erreichte, warf Nowack den Stock dem Stellmacher vor die Beine. Darauf ging Stellmacher ruhig seines Weges und wurde dann von einem Schuhmann gestoppt. Dies ist der „Ueberfall“. Der Handbühler also war der Angegriffene, und er hatte auch nur noch einen Kollegen bei sich, nicht drei. Erlogen ist, daß Nowack bewußtlos zu Boden sank, denn sonst hätte er ja mit dem Stock nicht fortrennen können, auch hatte er keine Hilferufe ausgestoßen. Der zweite Schmied, Hausener, hatte mit der Sache überhaupt gar nichts zu tun, sondern stand nur vor dem Hause, in dem er wohnte. Rehnlich hat sich der Vorgang bei Lenz, Linienstraße 7, abgespielt. Nicht 15, sondern nur 3 Streikende gingen auf den Hof, um festzustellen, ob bei Lenz Arbeitswillige tätig sind. Als der Schmiedemeister Lenz die Streikposten bemerkte, warf er von der Werkstatt aus mit einem Stück Eisen nach den Streikenden. Die Streikenden waren darauf im Begriff, das Grundstück zu verlassen, als Herr Lenz ihnen einen Hammer nachwarf, ohne jedoch jemand zu verletzen. Einer der Streikenden warf nunmehr den Hammer zurück. Darauf erfolgte die Sistierung von zwei Streikenden. Die Fenster hat Lenz mit dem Wurfe des Hammers selbst zertrümmert. —

Knecht soll Knecht bleiben! Der famose Auspruch des Bischofs von Regensburg hat natürlich die Macher der katholischen

Die Kupferstech- und Radierkunst.

Von Franz Friedrich.

Die ersten primitiven Einritzungen der wilden Völker auf Holzern, Steinen, Metallen gelten als Uransätze der Zeichnung und Kunst. Ueberlieferungen zeigen uns, daß der Verzierungssinn selbst bei kulturbildungsunfähigen Völkern im Keime vorhanden war. Die zeichnende Verzierungskunst Ägyptens (Hieroglyphen = symbolische Zeichenschrift auf Papyrusrollen), die assyrisch-persische Ornamentik, die altindische, chinesische, japanische zeichnende Kunst in ihrer frühen Vollendung, die wunderbaren Zeichnungen auf griechischen und etruskischen Vasen, die frühchristliche verzierende Kleinplastik, die byzantinische Miniaturenzeichnerei, die Handschriften und Miniaturen der karolingischen, romanischen und gotischen Periode; sie alle sind mehr oder weniger Vorläufer der Gravierungskunst, die sich dann in anderthalb Jahrhunderten aus dem Niello (eine mit dunklem Metallit ausgefüllte Gravierung in Gold, Silber, Stahl oder Kupfer) aus den Goldschmiedearbeiten zur Kupferstechkunst entwickelte.

Sie ist wahrlich eine der eindrucksvollsten, denn die allerersten vorhandenen Stiche weisen darauf hin. Es sind sieben Blätter, eine Passion darstellend (im Berliner Museum), die in gotischer Schrift die Jahreszahl 1446 tragen. Die Italiener schreiben dem florentinischen Goldschmied Finiguerra (um 1460) die Erfindung des Tiefdrucks zu. Doch sind bereits von 1465 ab viele deutsche Städte von besonderer Vollendung vorhanden, so daß man bestimmt annehmen darf, daß die Kupferstechkunst in Deutschland schon längere Zeit betrieben wurde. Durch Meister wie Schongauer und Dürer wurde sie vervollkommnet. Der Mantuaner Maler Mantegna (1430—1506), dessen herbe Kunst aus dem Studium der Antike hervorsprang, hat sich nachweislich viel mit der Kupferstechkunst beschäftigt. Angeregt durch ihn, wandte sich sein Zeitgenosse, der florentiner Erzieher Antonio Pollaiuolo der Technik des Kupferstichs zu. Dürer kopierte während seines Aufenthalts in Italien zwei Stiche Mantegnas. So mögen sich wohl die damaligen Zeitgenossen gegenseitig angeregt haben. Von Deutschland übernahm die niederländische Kunst die Kupferstechkunst, in welcher es Hollands größter Kunstgeist, Rembrandt, in der Radierung zur größten Meisterschaft brachte. Wir unterscheiden drei Arten der Kupferstechkunst: die Grabstichelarbeit, die gemischte Manier und die Radierung. Die mit der Nadel auf eine ägründerte Kupferplatte eingeritzte Zeichnung, die durch Negativdruck gemacht wird, nennen wir Radierung. Bei der Grabstichelarbeit gräbt man mit dem Stichel tiefere oder flachere, stärkere oder schwächere, weitere oder engere Einzelschnitte in die Kupferplatte. Im Durchschnitt zeigen

diese Schnitte Dreiecksformen, die sich beim Einschwärzen mit Farbe füllen. Die zum Radieren zu benutzende Kupferplatte (Zink- oder Stahlplatten sind gewisser Nachteile wegen nicht zu empfehlen) muß frei von allen Flecken, besonders Fettflecken sein. Nachdem man die mit geschlämmter Kreide gut polierte Platte gleichmäßig erhitzt hat, überzieht man sie dünn und gleichmäßig mit einem Legegrund. Auch mit dünnem Asphaltlack darf man grundieren. Heller Legegrund muß angeräuchert werden. Auf diesen Grund überträgt man durch Pausen die Zeichnung, ritzt diese leicht ein und überzieht, nachdem man um die Platte einen Rand von Wachs (Vordwachs) gelegt hat, diese mit verdünnter Schwefelsäure. Hat die Aetze gewirkt, daß die Nadelzeichnung genügend auf der Kupferplatte steht, so gießt man das Legewasser ab und spült stark mit Wasser nach, deckt die feineren Stellen der Zeichnung, die tief genug geätzt sind, durch einen Heberzug mit Deckwachs oder Deckstein ab, radiert weiter die helleren Stellen fertig. Die tieferen und ätz wiederholt bis nach Negativ und Abdecken auch die dunkelsten Stellen die nötige Tiefe erreicht haben. Nach dem Abnehmen der Deckschicht und des Legegrundes wird nun mit der kalten Nadel, so wird die Stahlnadel genannt, falls man mit ihr direkt auf der Kupferplatte radiert, nachgearbeitet. Sie vollbringt jetzt die letzten Feinheiten. Auch der Grabstichel kann Verwendung finden. Kurzum, hier vermag der Künstler je nach seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu variieren. In die Kupferplatte, von der man inzwischen Probeabdrücke genommen hat, abgewaschen, nachgearbeitet und somit druckreif, so wird sie nochmals etwas erweicht. Die vertieften Stellen reißt man mit Trüderjacksäge ein. Die Platte wird nun kräftig in der Kupferdruckpresse gegen das auf einer Zylinderlage ruhende Papier gedrückt, so daß dieses in die Vertiefungen der Platte eindringt. Man nimmt das Papier heraus. Der Radierungs-Abdruck ist fertig. Vor erneutem Abdruck ist die Platte zu erwärmen und einzuschwärzen. Beim Buchdruck dagegen werden erhabene Formen geschwärzt und zum Abdruck gebracht. Kupferstich und Letternrad können daher zur Illustration nicht gemeinsame Verwertung finden. — Die reine Grabsticheltechnik herrschte bis Ende des 15. Jahrhunderts. Heute wird sie durch Ueberarbeitung (Retusche) von Tiefdruckplatten nicht verworfen. Retuschieren kann man auch, indem man dem Polierstahl die Nadelstellen der radierten Platte geglättet werden, damit sich darin keine Trüderjacksäge ansetzen kann. Die Schattenstellen kann man, wie oben angedeutet, durch Ueberarbeitung mit dem Stichel kräftigen. Auch mit der kalten Nadel, ohne Legewasser, lassen sich Kupferplatten fertig radieren. Rembrandts berühmtes „Hundertguldenblatt“ soll kalte Nadelarbeit sein. Erwähnt sei die Aquatinta-Manier, die Zufalls-Manier. Die Töne des Bildes werden flächenartig in die Platte geätzt, die Schatten, je nach ihren Tonwerten durch stärkere Ätzung am meisten vertieft. Durch partiellen Ätzen (wie

bei der Radierung) wird nach und nach die Platte in ihren Kon- abmalungen fertiggearbeitet, indem die Details des Bildes in breiten Flächen mit dem Pinsel und flüssigem Deckgrund vor jedem erneuten Ätzen gedeckt werden. Die geätzten Stellen werden nun noch, erweicht mit einem Hart-, Strauß- oder Aquatintakorn versehen, damit die Druckfarbe besser darauf haftet. (Der Spanier Goya (1746—1828) kombinierte diese von dem Franzosen Jean Bapt. le Prince um 1765 erfundene Tusch- oder Aquatinta-Manier mit Radierung in raffinierter Weise.) Eine gute Kupferplatte, mit dem Grabstichel bearbeitet, gibt 1000 gute und 1500 noch brauchbare Abdrücke her, eine radierte Kupferplatte nur 200 bis 300.

Im Magdeburger Museum veranschaulichen im Raum 2 acht Plattenzustände, radiert von S. Köpping nach Rembrandts „Sonnentable“, die Schwereigenschaften, die eine so subtil zu behandelnde reizvolle Technik in sich trägt. Rielletich nimmt der Leser Gelegenheit, sich dort diese kurze Darlegung zu veranschaulichen und zu erweitern. Erst Anschauung und intensive Beobachtung führt zum rechten Verständnis. — (Schluß folgt.)

Die Tragödie eines Dichters.

Der Professor der Ästhetik an der Universität Wien Dr. Emil Reich schreibt der „Frankfurter Zeitung“: Ferdinand Gregori, der nun als Intendant das Mannheimer Theater leiten wird, entfaltete in Wien eine rege und hochgeschätzte Tätigkeit als Regisseur bei vollständigen Veranstellungen. Vor anderthalb Jahren erhielt er einige Gedichte eines Unbekannten, eines einfachen Arbeiters, der in der Wiener Volkshochschule, dem „Volkshaus“ im Vorstadtbezirk Ortalring, seine dürftige Volksschulbildung abends zu vertiefen bemüht war. Gregori las darauf im Volkshaus die „Ballade von der Revolution“ vor, und 600 Zuhörer jubelten ihm zu, als er Alfons Beckold als Dichter nannte. Zur selben Stunde aber lag Beckold, von einem Mißsturz befallen, krankenfrank schwer danieder. Ohne daß der Stolz darum wußte, wies ich in der „Neuen Freien Presse“ auf sein Talent und seine Notlage hin. Eine Sammlung wurde eingeleitet, Gregori und eine junge Baronin, die zuzeiten im Volkshaus horchte, halfen mit. Es gelang, den Verdenden für den Sommer nach Mand, für den Winter nach Gries in Südtirol zu bringen. Sein Zustand schien erfreulich gebessert.

Vor wenigen Wochen veröffentlichte die Wiener sozialistische Volksbuchhandlung Brand ein schönes Fest „Trost allebei“, Gedichte von Alfons Beckold (1 Kr.), Auswähl und Geleitwort von Joseph Ruitpold, dem Bibliothekar des Volkshauses, der selbst auch

dieser Beziehung einbringlich gefragt wurde. Wenn die heute uns zu beschäftigenden Fragen schon früher zur Sprache gekommen wären, wäre das dem Gastwerk vortheilhafter gewesen. Die Berichte in den Zeitungen haben die Angelegenheit gefördert. Besonders die mangelhafte Kontrolle der Arbeiter im Gastwerk dürfte Herr Trumann schlecht unterrichtet sein. Im Gegentheil muß gesagt werden, daß die Kontrolle eine sehr scharfe ist. Auf Aufforderung des Stabes. Greiner beständig Direktor Schil, daß bei dem Automaten eine Verzinsung von 10 bis 11 Prozent erzielt werde. Der Antrag wird schließlich angenommen. Die Summe von 800 Mark für Gewährung von Stillschließungs-Unterstützungsbedürftige ist verabschiedet. Es werden weitere 400 Mark bewilligt. In nächster Sitzung wird dem Kommissar Goffe eine Pension von 500 Mark bewilligt. Für den Eichmeister Wenning wird die Hälfte der bei seiner späteren Pensionierung zu entrichtenden Summe bewilligt.

Palberstadt, 1. August. (Im Sozialdemokratischen Verein) spricht am Donnerstag bei W. Bollmann Genosse U. Deutsch (Magdeburg) über: „Unter welchen Bedingungen müssen Parteigenossen gewerkschaftlich organisiert sein?“

— (Die Gewerkschafts-Bibliothek) ist jetzt wieder geöffnet. Die Ausgabe der Bücher erfolgt, jeden Freitag abend von 8 bis 9 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus.

— (Arbeitersekretär.) Die Kommission, die zur Errichtung eines Arbeitersekretariats eingesetzt ist, hat in ihrer letzten Sitzung die Anstellung des Sekretärs am 1. Oktober beschlossen. Es ist notwendig, daß die Gewerkschaften die Sekretariatsbeiträge vom Mai an baldmöglichst abführen. Söfentlich werden sich nunmehr die Gewerkschaften, die bisher zur Errichtung des Sekretariats eine ablehnende Stellung einnahmen, zu einer andern Ansicht bekehren.

— (Das Gewerkschaftsfest) findet am nächsten Sonntag von nachmittags 4 Uhr an im „Odenum“ statt. Das Fest wird durch einen Umzug durch die Stadt eingeleitet. Alles Nähere im Inserat. Es ist selbstverständlich, daß es Pflicht eines jeden Genossen ist, an dem Fest, insbesondere aber an dem Umzug, teilzunehmen.

— (Sicht die Wählerlisten ein.) die vom 1. bis 15. August im Rathaus, Zimmer Nr. 8, ausliegen. Die Listen können eingesehen werden an den Wochentagen vormittags von 8 bis 11 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, und an den Sonntagen vormittags von 9 bis 12 Uhr. Wer nicht in der Wählerliste steht, hat kein Recht zu wählen. Es ist deshalb dringend notwendig, daß sich jeder Arbeiter durch Einsichtnahme in die Listen überzeugt, ob er eingetragen ist. Wahlberechtigt ist jeder Bürger, der das 24. Lebensjahr erreicht hat, preussischer Staatsangehöriger ist, sich seit einem Jahr in der Stadt aufhält und jährlich mindestens 4 Mark Steuern bezahlt. Wahlberechtigt sind ferner die Steuerzahler, die zwar keinen eigenen Hausstand besitzen, jedoch ein möbliertes Zimmer bewohnen. Zu beachten ist auch, daß die Arbeiter, die infolge des Kinderprivilegs in der Steuer ermäßigt wurden und weniger als 4 Mark Steuern bezahlen, den Anspruch auf das Wahlrecht nicht verloren haben. Für die Arbeiter, die nicht in der Liste sind, die Wählerlisten selbst einzusehen, liegen Listen zur Einzeichnung an den bekanntgegebenen Stellen aus. Nach den jetzt ausliegenden Wählerlisten erfolgt im Herbst die Stadtverordnetenwahl, bei der es gilt, die Mandate der beiden auscheidenden Genossen Dr. Grohn und Grelach zu verteidigen und neue zu erobern. Bei dieser Wahl wird es auf jede Stimme ankommen. Wer nicht in der Liste steht, hat den Antrag um Aufnahme bei dem im Zimmer Nr. 8 anwesenden Beamten zu Protokoll zu geben. Erforderliche Auskunft in der Angelegenheit wird von allen bekannten Parteigenossen erteilt.

Neue Schlenke, 1. August. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) lag ein Antrag des Landrats vor, die Vertretung solle einen Beschluß fassen, ob die gegen die Stadt Rathenow angelegte Klage eines Schulgeldzuschusses weitergeführt werden solle. Bei den Vertretern von Stedelsdorf hatte es anfänglich den Anschein, als ob sie ihr Votum zustimmend abgeben wollten und es wäre auch schließlich so weit gekommen, wenn unsere Genossen nicht energisch für die Ablehnung eingetreten wären. Genosse Zimmer wies nach, welchen Rückschlag die Kolonie seit dem Austausch dieser Frage schon erlitten hat. Es steht schon jetzt eine verhältnismäßig große Zahl von Wohnungen leer und der 1. Oktober wird uns noch weitere Leerverhältnisse bringen. Dies alles führt zur Vernichtung einer Reihe kleiner Existenzen und die Kolonie, welche doch bald selbständige Gemeinde werden sollte, kann niemals lebensfähig erhalten werden. Der Genosse Lustmann wandte sich gegen den Vorstoß des Vorstehers, über die Sache geheim abzustimmen. Bei der hierauf vorgenommenen öffentlichen Abstimmung erklärte sich die Gemeindevertretung einstimmig für die Zurücknahme der Klage. Anlaß zu Erörterungen gab aber noch die Handlungsweise des Landrats bzw. Bezirksausschusses. Der Bezirksausschuß hatte seinerzeit in dieser Angelegenheit einen Beschluß dahingehend gefaßt, daß Beweis über die aufgestellten Behauptungen erhoben werden soll. Ferner ist von der Einwohnerschaft in Neue Schlenke damals eine Petition an den Bezirksausschuß geschickt. Letzterer hatte in seinem Beschluß zum Ausdruck gebracht, daß diese Petition an den Gemeindevorstand zur Berücksichtigung zurückgegeben werde. Bis heute hat er nach Angaben des Gemeindevorstandes weder einen Beschluß des Bezirksausschusses noch sonst irgend etwas über diese Angelegenheit in Händen. Auch ein Stück Selbstverwaltung!

Stendal, 1. August. Drei Stodwerk hoch herabgestürzt! Der Zimmermann Meyer arbeitete am Sonnabend vormittag auf dem Neubau Ede Dypromaden-Strasse und war mit seinen Kollegen beschäftigt, Balken nach oben zu ziehen. Dabei sind die Bretter, auf denen er stand, ins Stützen gekommen, und Meyer stürzte samt den Brettern auf die Straße. Die Bretter fielen auf ihn. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Palberstadt.

Sitzung vom 30. Juli 1910.

Diebstahl, Fehlerci. Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Gustav Wieneke aus Quedlinburg hat im Februar 45 Sack im Werte von 40 Mark, die der Firma Dippe in Quedlinburg gehörten, auf dem Boden seines Arbeiters, des Handelsmanns Friedrich Gutz, versteckt. Die Sacke sind gefunden worden. Auf dem Boden habe er sie nur zu dem Zwecke gesteckt, damit sie nicht umherliegen. Da er sie später selbst der Firma abliefern wollte, um sich den Finderlohn zu verdienen. Die beiden Geschirrführer August Wettig und Ernst Severin, ebenfalls aus Quedlinburg, haben ferner am 5. März gemeinschaftlich einen auf dem Boden zum Verkauf fertig liegenden Sack Rübenjamen gestohlen. Den Rübenjamen will Wettig an Gutz für 10 Mark verkauft haben. W. behauptet auch, daß er einige Zeit vor dem Diebstahl von Gutz aufgefordert worden sei, Rübenjamen an ihn zu verkaufen. Gutz, der jede Schuld in Abrede stellt, hat sich wegen Fehlerci zu verantworten. Bei der bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden nur die von Wieneke unterschlagenen Sacke gefunden worden. Als auffallend wird betrachtet, daß Gutz einige Tage nach der Hausdurchsuchung bei der Polizei die Anzeige erstattete, daß in einer ihm gehörigen Sandgrube ein Sack Rübenjamen liege. Wie Zeugen, die bei der Firma Dippe schäftig sind, behaupten, ist der bei G. gefundene Sack nicht der gestohlene gewesen. Aus diesem Umstand wird geschlossen, daß G., um sich zu entlasten, nachträglich einen Sack mit Rübenjamen gefüllt und in die Grube gestellt hat. Nach den Angaben Wettigs hat ihn Gutz nach der Entdeckung des Diebstahls in seiner Wohnung aufgekauft, um ihn zu veranlassen, die Sache allein auf sich zu nehmen. G. soll dabei gesagt haben, daß er für die Familie W. geforgt haben würde, wenn ihn Wettig nicht verraten hätte. Diese Angaben werden von einem Zeugen und der Frau des Angeklagten Wettig bestätigt. Das Gericht sprach Wieneke von der Untertage der Unterschlagung frei. Wettig, der sich im Rückfall befindet, wurde unter Einziehung einer bereits erkannten Strafe von 4 Monaten zu

einer Gefängnisstrafe von 1 Jahre Gefängnis und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt. Severin erhielt 2 Monate Gefängnis. Bei Gutz gegen den der Staatsanwalt 1 Jahr Gefängnis und sofortige Verhaftung beantragt hatte, wurde wegen einfacher Fehlerci auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

Kleine Chronik.

Die Rückfahrt des „M. III“ von Gohja.
Nach einer prächtigen Nachtfahrt ist am Sonntag morgen kurz nach 6 Uhr der Militär-Luftkrieger „M. III“ unter Führung des Majors Groß wohlbehalten auf dem Tegeler Schießplatz gelandet. Das Luftschiff war am Abend vorher gegen 8 Uhr von der Gohjaer Luftschiffhalle zur Rückfahrt nach Berlin aufgestiegen, das es bereits um 3 1/2 Uhr erreichte. Wegen des inzwischen eingetretenen unsicheren Wetters aber beschloß Major Groß eine im Nebel gefährliche Landung auf dem Tegeler Schießplatz zu unterlassen und steuerte das Schiff in langsamer Fahrt in nördlicher Richtung, bis die aufgehende Sonne die Dunstwolken vertrieb und eine genaue Orientierung gestattete. Um 6 Uhr 5 Minuten lag „M. III“ wieder in seiner Halle.

„Pariseau 6“ auf der Fahrt nach München.
Das Luftschiff „Pariseau 6“ ist in der Nacht zum Sonntag von Bitterfeld aus zu einer Fernfahrt nach München aufgestiegen. In der Nähe von Lohndorf in Sachsen erlitt das Luftschiff jedoch einen Propellerbruch und mußte landen. Um 7.50 Uhr war der Schaden repariert, so daß die Weiterfahrt angetreten werden konnte. Das Luftschiff passierte um 8.15 Uhr in ruhiger Fahrt Altenburg und entfernte sich in südlicher Richtung. Um 9 Uhr erreichte es Krimmischau, um 9.15 Uhr Weidenau, um 10 Uhr Reichenbach und 10.45 Uhr Blaun. Um 11.30 Uhr wurde es in Hof sichtbar. In der Nähe von Verneck in Oberfranken geriet es in ein Gewitter. Infolgedessen landete es in der Nähe der Deutsch-Gold-Kroonach. Die Weiterfahrt nach München ist auf Montag verschoben worden.

Passagierfahrten des Luftschiffs „Stadt Luzern“.
Von der kürzlich eröffneten Luftschiffstation Luzern aus finden fast täglich glänzende Fahrten des unstarren Ballonluftschiffs „Stadt Luzern“ statt. Mit sechs Passagieren werden in einer Höhe von 4 bis 600 Metern bei durchschnittlich 56 Kilometer Geschwindigkeit über die Fremdenstadt Luzern und den Vierwaldstätter See und dessen Umgebung gefahren. Das Ereignis bildet eine Hauptanziehungskraft der Fremden, Tausende sind anwesend. Trotz des zu Gewitter neigenden Wetters wurde am Sonntag ein Ausflug unternommen. Nach kurzer Zeit nahte vom Pilatus her ein Gewitter und unter Blitz, Donner und Regenschauern mußte die Landung vollzogen werden.

Todessturz auf dem Potsdamer Bahnhof.
Ein schwerer Unfall hat sich auf dem Potsdamer Hauptbahnhof ereignet. Der Schlosser Heinrich Winkel, der Dachreparaturen vornahm, verfuhr aus Unkenntnis das Glasdach des Hauptbahnhofs an verbodener Stelle zu überqueren. Fast an dem höchsten Punkte des Daches brach er durch und fiel aus einer Höhe von 22 Metern auf die Gleise hinab. Ein Arzt konnte nur noch den infolge innerer Verletzungen eingetretenen Tod feststellen.

Ein neuer Siebenschläfer.
Der Oberpostschaffner Karl Nahe von Duisburg liegt seit dem 22. d. M. in tiefem Schlafe. Er kam an diesem Tage aus seiner Stammschiffgesellschaft nach Hause und legte sich ohne Anzeichen einer Krankheit zu Bett. Mehrere Ärzte sind bereits zugezogen worden. Sie sind sich bisher noch nicht darüber einig, ob hier Schlafkrankheit vorliegt oder ob es sich um einen Schlaganfall handelt. Der Kranke macht im übrigen den Eindruck eines gesunden Siebenschläfers. Die Atemzüge sind tief und regelmäßig und sein sonstiges Allgemeinbefinden ist sichtlich nicht gestört. Man versucht, ihm flüssige Nahrung einzusprechen, um ihn vor dem Hungertode zu bewahren.

Unwetter in Düsseldorf.
Ein wolkenbruchartiger Gewitterregen machte am Sonntag in Düsseldorf viele Straßen unpassierbar und überflutete die Keller, so daß die Feuerwehre zur Beseitigung der Gefahr gerufen wurde. An den Feldrändern bei Gerresheim, Weilmann und Ratingen wurde gewaltiger Schaden angerichtet. Die Gewitterschauer dauerten den ganzen Tag an.

30 000 Mark veruntrent.
Der Buchhalter Paul Heidrich, der bei einer Großfirma im Zentrum Berlins angestellt war, hat 30 000 Mark unterschlagen. Seine großen Ausgaben für Spiel, Rennen, Wetten und Weiber standen in keinem Verhältnis zu dem bescheidenen Einkommen, und so tat er sehr bald einen Griff in die Kasse, die ihm unterstellt war. Die Einnahmen verbrachte er als Ausgaben, brachte die Kasse aber stets wieder auf die Höhe, indem er die Ausgaben für irgendwelche Sachen geschäftlicher Art erhöhte. Vor einigen Tagen wurde man in dem Geschäft aufmerksamer und Heidrich raffte das letzte Geld zusammen, um eine Reise nach der Schweiz zu unternehmen. Die Vornamen waren aber bald zu Ende, und vernünftig feierte er zu seiner ihm erst vor kurzem angetrauten Frau zurück, um sich neue Geldmittel zu beschaffen. Davon erhielt nun die Kriminalpolizei Nachricht und verhaftete ihn.

Typhus-Epidemie.
In dem Orte Wirzig (Provinz Posen) ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Bisher sind über 20 Personen erkrankt.

Der Rektor als Verführer.
Am Sonnabend wurde der 49 Jahre alte Rektor Robert Vock, der seit 10 Jahren Vorsteher der katholischen Mädchenschule in der Greifenaustraße in Berlin war, auf Ersuchen der Berliner Staatsanwaltschaft in Glatz verhaftet. Dem Lehrer wird zur Last gelegt, seit Jahren an Schülerinnen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Rektor Vock, der verheiratet und Vater von drei Kindern ist, war bereits vor 6 Monaten in Haft genommen worden. Eine Schülerin, die eine Heilgeburt gehabt hatte, bezeichnete den Rektor als ihren Verführer. Nach 4 Tagen indes wurde V. wieder auf freien Fuß gesetzt, da das Mädchen, das inzwischen im Kloster „Zum guten Hirten“ untergebracht worden war, seine Aussage widerrief. (1) Seit der Zeit aber wollten die Gerichte nicht schwächen, die den Rektor als den Verführer zahlreicher Schülerinnen bezeichnenden Erhebungen der Kriminalpolizei ergaben denn auch belastendes Material in Menge. Es sind eine Reihe Schulmädchen ermittelt worden, an denen sich der Rektor in seinem Amtszimmer vergangen hat. Mit einer der Schülerinnen traf er sich in einem Zimmer, das er eigens zur Vornahme unzüchtiger Handlungen gemietet hatte. Bei der Durchsuchung des Amtszimmers wurden Mittel zur Abtreibung, Pariser Photographien und pornographische Schriften in Menge gefunden.

Im Schlafe vom Feuer überrascht.
In dem Schlafraum des Mechanikers Georg Gann in Kollmar, in dem der Vater mit drei Söhnen untergebracht war, brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus. Durch die starke Rauchentwicklung wurden die Schlafenden betäubt. Als später Hilfe kam, hatten die drei Söhne im Alter von 14, 17 und 19 Jahren bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Laufe des Sonntags gestorben sind. Die Verletzungen des Vaters sind lebensgefährlich. Ueber die Ursache der Katastrophe weiß man nichts Genaues. Kurz vor seinem Tode jagte der jüngste Sohn aus, er habe einen fremden Menschen im Zimmer gesehen. Der Mechaniker hatte im Bette eine größere Geldsumme versteckt. Das Metallgeld war zu einem Klumpen zusammengeschmolzen, das Papiergeld war verbrannt.

Opfer einer Explosion.
Im Hochschloßwerk der Galva-Hütte in Schwientochlitz explodierte der Gasreiniger Hans Arbeiter erlitten schwere Verletzungen. Explosionsströmmer flogen über 100 Meter weit.

Ein falkenartiger Selbstmörder.
In einem Wiener Hotel hat sich am Sonnabend früh ein Falkenartiger selbst getötet. In dem Hotel „Hotel de la Ville“ in Wien, das seit dem 23. Juli als Ingenieur Hans W. aus Dörfelitz in Bayern dort logierte, mit Arsenit vergiftet. Er hat über seine Empfindungen nach dem Genus des Giftes haarklein berichtet und so lange geschrieben, wie er es vermochte. Er führte seine Aufzeichnungen von 5 1/2 Uhr früh, wo er den ersten Schluck Wasser mit Arsenit trank, bis 6 3/4 Uhr aus. Die letzten Worte, die er schrieb, waren: „Ich trinke abermals und lege mich zu Bett, denn ich bin ganz matt!“ Auch mehrere Abschiedsbriefe fanden sich vor, in denen er erklärte, daß er die Tat wegen eines Familienstreits begangen habe. Er war verheiratet und Vater eines Kindes.

Großfeuer.
Durch Kurzschluß in der Schaulusterbekundungsanlage brach am Sonnabend abend in einem großen Weißwarengeschäft in Accrington (England) Feuer aus, das das ganze Gebäude zerstörte. In den stark besetzten Geschäftsräumen entstand eine wilde Panik. Fünf Frauen, unter ihnen drei Verkäuferinnen, sind in den Flammen umgekommen.

Der Gattenmörder Crippen.
Seit Wochen macht die Londoner Polizei Jagd auf den Gattenmörder Dr. Crippen. Die Frau des Crippen verschwand plötzlich. Eine in seinem Hause vorgenommene Hausdurchsuchung förderte eine verstaubte weibliche Leiche zutage, in der man schließlich die ermordete Ehefrau des C. ermittelte. Crippen wurde schließlich. Er schiffte sich mit einer Begleiterin auf der „Montrose“ nach Kanada ein. Seine Anwesenheit auf der „Montrose“ wurde dem Kapitän mittels drahtloser Telegraphie mitgeteilt. Bei der Auslieferung in Montreal am Sonntag wurde Dr. Crippen identifiziert und verhaftet. Der verhaftete Gattenmörder soll unter der Wucht der Erkenntnis, daß nun alles für ihn verloren sei, so zusammengebrochen sein, daß er ein halbes Gesichtnis machte.

Eine furchtbare Familientragödie.
Ein entsetzlicher Vorgang spielte sich an den neuen Klärteichen der Grube „Hubertus“ in Belgien ab. Vor den Augen seiner Mutter und seines Bruders fiel ein 6jähriger Knabe in einen der Teiche und ging sofort unter. Der 9jährige Bruder sprang kurz entschlossen nach, ging jedoch gleichfalls sofort unter. Nun sprang die verzweiflungsvolle Mutter ihren Kindern nach. Ein Arbeiter, der hinzukam, rettete die Frau, worauf ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus erfolgte. Ihre beiden Söhne konnten nur als Leichen geborgen werden.

Rassenkämpfe in Texas.
In der Umgebung von Anderson (Texas) sind blutige Rassenkämpfe ausgebrochen. Schwarzen in den Dörfern Socorro und Elhart spielten sich blutige Kämpfe ab. Fünf Kompanien Militär wurden zur Wiederherstellung der Ordnung dorthin entsandt. Bisher sind 23 Neger und 4 Weiße getötet worden. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Fortgesetzt werden weitere Leichen von Negern gemeldet. Die ganze Umgebung von Anderson liegt unter Waffen. Die Neger haben sich mit Flinten, Sägen und Feugabeln ausgerüstet. Ein besonderer Kampf entpand sich, als ein Neger namens Pinkney Graves dem weißen Plantagenbesitzer John Wood seine Schutten nicht bezahllen wollte.

Explosionskatastrophe in Ungarn.
In der Zementfabrik in Geocsin bei Neusatz explodierten am Sonnabend mittag mehrere Kräfte des Mischmehlhäufes. Von den in der Fabrik beschäftigten serbischen und kroatischen Arbeitern wurden neun getötet und eine große Anzahl verwundet, darunter vier schwer. Ein Arbeiter wird noch vermisst.

Schiffsunglück.
Am Sonnabend abend stieß in der Nähe des Dorfes Sjad im Bezirk Matarjew (Rußland) der Passagierdampfer „Dmitry“ mit einer Baggermaschine zusammen. Durch den Zusammenstoß wurden zwei Passagiere getötet und vier verletzt, mehrere sind ertrunken.

Explosion.
Eine heftige Explosion fand am Sonntag nachmittag auf dem Schießplatz bei Mieux (Frankreich) statt. Eine Kiste mit 400 Patronen explodierte plötzlich. Ein Gebäude wurde vollständig zerstört. Zwei junge Schützen wurden sehr schwer verletzt.

Ein falkenartiger Selbstmörder.
Ueber eine kuriose Art und Weise, wie die Bevölkerung von Wandergreit (Pennsylvanien) sich an zwei jungen Frauen rächte, derentwegen schon mehrere junge Männer Selbstmord verübt hatten, wird berichtet: Die Frauen wurden eingesperrt, vollständig entkleidet, mit Federn bedeckt und mehrere Stunden lang durch die Straßen der Stadt geführt, worauf sie ausgewiesen wurden.

Der „geborene Barbier“.
Die folgende Geschichte wird von der Dortmunder Zeitung erzählt: Der Herr Bankdirektor hatte einen Barbier, dem er, nobel, wie er nun einmal war, für das Haarschneiden stets einen harten Taler gab. Eines Tages, vor etwa 3 Monaten, sagte Herr Lahn, während der Barbier ihn rasierte: „Sie scheinen ein nüchterner Mann zu sein und haben sich gewiß schon viel gespart?“ „Ja, Herr Direktor, so an 3000 Mark. Ich hab sie auf der Sparrasse.“ „Das ist tüchtig von Ihnen,“ bemerkte der Herr Direktor, „meine Bank gibt Ihnen 1 Prozent mehr Zinsen. Bringen Sie das Geld dorthin.“ Das tat der Barbier. Er pflegt heute unter Tränen lachend zu sagen: „Donnerwetter, der Direktor, das ist der geborne Barbier; der hat mir mit einem Strich mehr weggenommen, als ich das ganze Jahr an ihm heruntergekracht habe.“

Briefkasten.

Altenplathow. Sie werden die Kosten tragen müssen, denn einmal war der Hund angeknüpft und dann war ihr Sohn auf einem fremden Grundstück.

Leitung. Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Folgende Parteibeiträge gingen ein: Filiale Neuhaldensleben 15 Mk., Einzelmitglied Groß-Nimmensleben 0.60 Mk., Inierate für den Volkstaleander 1911 von Dörschtedt 33 Mk., von Althaldensleben 29 Mark. Mit Gruß Stephan Dürre.

An unsere geehrten Abonnenten!
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Abonnementsbetrag bis zum 8. eines jeden Monats entrichtet sein muß. Expedition der „Volkstimme“.

Allgemeine Ortskrankenkasse.	
Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 23. Juli.	
Mitgliederbestand am 30. Juli	Krankenbestand am 30. Juli
männliche . . . 6275 (6271)	männliche . . . 170 (187)
weibliche . . . 2305 (2297)	weibliche, ausschließlich b. Wödn. 70 (74)
zusammen 8580 (8568)	zusammen 240 (261)
männl. 73,1% (73,2%)	männl. 2,7% (3,0%)
weibl. 26,9% (26,8%)	weibl. 3,0% (3,2%)
Wöchnerinnen 14 (13) Mitglieder. — Sterbefälle — (1) Mitglieder.	
Bekanntes Krankengeld vom 25. bis 30. Juli Mk. 2137,53 (2184,75)	
Davon am 30. Juli Mk. 877,93 (1923,40)	

Gastspiel
des
Thalia-Theater-Ensembles
mit dem
großen Schlager des
Berliner
Metropol-Theaters

Zentral-Theater

3 große Ballette

Zum 2. Male

Donnerwetter — tadellos!

In sämtlichen
Hauptpartien hervor-
ragende Darsteller

Glänzende
Ausstattung

Musik von Paul Lincke

Réunion- Cigaretten!



- 2 Pfg. **Vineta 8b** mit und ohne Mundstück
- 2 Pfg. **Harmonie** mit Goldmundstück
- 2 1/2 Pfg. **Vineta 8** mit und ohne Mundstück mit Goldmundstück
- 3 Pfg. **Vineta 30 Lookout** mit und ohne Mundstück mit Goldmundstück
- 4 Pfg. **Vineta 40 Finish** mit und ohne Mundstück mit Goldmundstück
- 5 Pfg. **Vineta Crown** mit, ohne und Goldmundstück

13 Jahre litt ich an Rheumatismus

hatte bereits alle Mittel versucht, welche mir empfohlen wurden, fühlte aber keine Besserung; ich besorgte mir 2 Stück Ihrer

Hongh-Ho-Seife und kann Ihnen heute mitteilen, dass ich von meinem Leiden vollständig befreit bin.

M. H. Löwa.
Diese Seife wird mit Erfolg angewendet bei Gliederreissen, Nervenschmerzen, Hexenschuss, Gicht etc. und kostet per Stück M. 1.— Nur echt in Originalkarton weiss-grün-blau u. mit Firma Rich. Schubert & Co., Chem. Fabrik Weindöhlitz - Dresden.

Zu haben in Apotheken u. Drog.

Sozialistische Zeitfragen Heft 1: Das soziale Problem unserer Zeit

Preis 40 Pf. von Parvus. Preis 40 Pf.

Der Staat, die Industrie und der Sozialismus

Preis 3 Mark. von Parvus. Preis 3 Mark.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Ausnahme-Angebot wegen Ueberfüllung des Lagers in Beste Bezugsquelle für Bettfedern u. Daunenn, Inlette, Leib- u. Tischwäsche. — Eiserne Bettstellen u. Matratzen von 6 bis 40 Mk.

Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt. — Erstes böhmisches Bettfedernhaus Magdeburgs.

Friedr. Bischlager

Schwertfegerstr. 23 (Ecke) Mitglied des Rabatt-Sparvereins — Fernsprecher 4388 —

**Trauer
Hüte
Blusen
Röcke
Schleier
Flore
Handschuhe
etc.**

Lange & Münzel
51a Breiteweg 51a

Billig! Schuhwaren Schmidt-
Herrn-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau, Boxcall u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur 1840
44 Schmidtsstraße 44.

Reparaturen an Uhren werden gewissenhaft und äußerlich billig ausgeführt bei
E. Becker, Uhrmacher
Sudenburg, Schöniger Str. 12 l.

Züchtige, redegewandte Genoffinnen 2081 mit angenehmem Aussehen, welche die Nachmittage zur freien Verfügung haben, finden lohnende Nebenbeschäftigung. Dieselben müssen staftkundig sein. Offerten unter R. S. sind an die Expedition der „Volksstimme“ abzugeben.

Stephanshallen
— Dir. Rich. Froherz. —
Abends 8 Uhr 2218
Varieté-Vorstellung.
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.

Eldorado
Große Zunderstraße Nr. 12
Jeden Abend 8 Uhr
Varieté und Kabarett
Vormittags 11 Uhr: Matinee.
Ab 1. August: Neues Programm.

Barleben! Barleben!
Unserm Bundesgenossen Herrn **Hermann Ahans und Frau** zu ihrer am 2. August stattfindenden silbernen Hochzeit ein dreifaches
Frischauft!
Arbeiter-Radfahrerverein Barleben.

Erklärung.
Sie über Frau **Dietz** in Kl. Osterleben ausgesprochenen beleidigenden Worte nehme ich zurück.
Frau **Weitsch.**

Freitag starb plötzlich durch Ertrinken unser liebes Kind **Ernst Gose**
Die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachm. 3 Uhr, auf dem Neuhäbter Friedhof statt.

Am Sonnabend, nachmittags 2 1/2 Uhr, starb nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Nefte **Fritzchen Mehlhorn**
im Alter von 3 Jahren 4 Monaten. Um stillen Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Hause Steindaler Straße 30 aus statt.

Zirkus -Theater.

Heute Dienstag, 2. August
Beginn der großen
Finale-Kämpfe
Ritzler gegen **Massetti**
Württemberg gegen Italien
Jankowsky geg. **Schulz**
Rote (Matrose) Kiel
Entscheidungs-Kampf
Bahn gegen **Markussen**
Pr. Sachsen Dänemark
Vorher das brillante
Varieté-Programm.
Beginn der Varieté-Vorstell. 8 1/4 Uhr.
Beginn d. Ringkämpfe 9 Uhr.

Viktoria-Theater.

Dir. Hans Knapp. Teleph. 3326.
Dienstag den 2. August
Neu! Zum 1. Male! Neu!
Sensationell! Hochinteressant!
Größter dramatischer Schlager!
Die letzten sechs Wochen.
Militärspiel von Leo Jungmann.
Anfang 8 1/4 Uhr.

Halberstadt Arbeitersekretär gesucht

Für das zu gründende Arbeitersekretariat in Halberstadt wird zum 1. Oktober d. J. ein Sekretär gesucht. Es wird auf eine tüchtige agitatorische Kraft reflektiert. Bewerber wollen ihre Gesuch mit der Aufschrift „Sekretär“ nebst Auskunft über ihre bisherige Tätigkeit in der Gewerkschafts- sowie Parteibewegung bis zum 14. August an den Genossen Herrn **Schwarze**, Halberstadt, Reichstraße 16, II richten. 2093

Halberstadt — Gewerkschaftskartell

Unser diesjähriges
Gewerkschaftsfest
bestehend in Konzert, Gesang, Preisfesten, Blumenverlosung und Kinderbelohnungen, findet am
Sonntag den 7. August von nachm. 1 Uhr an im „Odenm“
statt. Eintritt von Umgang nachmittags 2 1/2 Uhr auf der Bismarck. Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Das Kartellkomitee.**

Jugend-Liederbuch

herausgegeben von der Gewerkschaft für die arbeitende Jugend Deutschlands
Preis gebunden 0.30, brosch. 0.20 Mk.
offizieller Lehr- und Gesangs-Sammlung.
Buchhandlg. Volksstimme.

Die schönsten Schul-Anzüge

— Kleidsame neue Fassons —
Unübertroffene Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten
— Bekannt billige Preise! —

Ehrenfried Finke

empfeht
125 Breiteweg 126

Himmelserscheinungen im Monat August.

Von Georg Kästner in Bremen.

Nachdruck verboten.

Der August ist der Sternschnuppenmonat. In ihm erscheinen die Perseiden, und zwar vornehmlich in den Tagen des 9. bis 12. Ihren Namen haben sie von dem Punkte des Himmels, von dem sie auszustrahlen scheinen. Diese Meteore beschreiben einen elliptischen Ring um die Sonne, der in der Bahn des dritten Kometen aus dem Jahre 1862 läuft. An ihnen und an dem Leonidensternschnuppensturm, der in der Bahn des Kometen 1866 I die Sonne umkreist, wies Schiaparelli in seinen klassischen Untersuchungen nach, daß diese Meteorströme die Trümmer des genannten Kometen sind, die sich aufgelöst haben. Seit jener Zeit ist uns der Zusammenhang zwischen Kometen und Sternschnuppen klar, und ihn dargelegt zu haben ist eins der größten Verdienste des vor kurzem im 75. Lebensjahr verstorbenen berühmten italienischen Astronomen. Obwohl der Hauptkomet eine Umlaufzeit von 123 Jahren besitzt, so daß ein besonders reicher Sternschnuppenfall erst im Jahre 1985 wieder zu erwarten steht, haben sich doch schon so viele Teile des ehemaligen Kometen über größere Bahnteile verteilt, daß alle Jahre davon einige zu sehen sind. So wird also die Auschau auch jetzt wieder nicht unnütz sein.

Eine merkwürdige Erscheinung hat am 4. Mai am Abend der Czernowitzer Mathematikprofessor Riemely beobachtet. Er sah am Südhimmels einen mit wachsender Geschwindigkeit und Helligkeit bis zu 45 Grad Höhe aufsteigenden sternartigen Lichtpunkt, der sich dann wieder senkte und hinter einer Wolkenbank verschwand. Professor von Hepperger in Wien hat unter der Annahme, daß es sich dabei um einen Körper handelt, der in reflektiertem Sonnenlicht leuchtet und dem Kosmos angehört, eine Bahn berechnet. Danach hätte das Meteor 100 Kilometer Durchmesser haben können; es hätte seinen Bahnverhältnissen nach in Bestruhlung und dem angrenzenden Standorten am besten müssen zu sehen sein.

Aus der Welt der großen Planeten gibt es nicht viel zu berichten. Merkur und Mars bleiben ganz unsichtbar, auch Jupiter wird am Ende des Monats unsichtbar. Venus ist als Morgenstern am Anfang des August noch 2 Stunden zu beobachten, doch nimmt die Sichtbarkeitsdauer im Laufe des Monats schon wieder etwas ab. Neue Untersuchungen von Campbell und Albrecht von der Licksternwarte ergaben, daß die Marsatmosphäre aus Wasserdampf und Sauerstoff sehr arm sein müsse — eine Tatsache, die in die Arrhenius'sche Marshypothese ganz vorzüglich hineinpast. — Einzig Saturn bietet gute Beobachtungserhältnisse dar. Mitte des Monats erreicht er seinen höchsten Stand um Sonnenaufgang herum und die Dauer seiner Sichtbarkeit nimmt bis auf 7 1/2 Stunden am Ende des Monats zu.

Der Johannesburger Komet ist von Barnard auf der Verfesternwarte noch am 7. Juni als 1 Vogen-Minute großer Nebel beobachtet worden. Der Kern hatte nur noch 5 Vogenstunden Größe. Er war so schwach wie ein Sternchen 16. Größe, stand also an der Grenze der Sichtbarkeit überhaupt.

In für die Beobachtung des Halleischen Kometen günstiger gelegenen Gegenden hat der Komet ein viel glänzenderes Schauspiel dargeboten als bei u. a. s. Professor Hartmann hat, wie hier schon berichtet, den Schweif bis auf eine Ausdehnung von 140 Grad beobachtet. Er befand sich auf dem Sommerstein. Am Morgen des 19. Mai haben ihn die Astronomen der Licksternwarte in derselben Größe gesehen. Am 20. Mai sahen die Genannten den Schweif noch ähnlich ausgedehnt, jedoch erheblich schwächer. Es muß sich dabei um einen Schweif des Kometen gehandelt haben, der hinter einem geradlinigen zurückließ, durch den also die Erde erst nach dem 20. Mai hindurchgegangen sein kann. Die Erde hat also am 20. Mai noch zwischen mehreren hauptächseligen Schweifstrahlen gestanden. Ich mache ferner auf die Halo-Erscheinungen am Mond am Abend des 19. Mai aufmerksam. Prof. Wolf in Heidelberg berichtet von einer intensiven Dämmerung an jenem Abend, in die er drei aufeinander folgende Purpurlichter beobachtet habe. Am Spätnachmittag sei der Bishops'sche Ring um die Sonne

sichtbar gewesen, und abends zeigte sich der Ring um den Mond. Wolf ist der Meinung, daß diese Erscheinung dem Durchgang der Erde durch den Schweif und seine einzelnen ungleichmäßigen Teile zuzuschreiben sei. Nach der Arrhenius'schen Lichtdrucktheorie vom Schweif ist das ohne weiteres erklärlich, weshalb ich wegen des Mondringes meine Meinung auch gleich in diesem Sinne äußerte. — Aus dem äußeren Durchmesser des Mondhofes, der 56 Grad betrug, würde die Größe der Schweifpartikelchen des Kometen zu 15 Tausendstel eines Millimeters folgen — ein Wert, der mit dem von Schwarzschild und Arrhenius theoretisch gefundenen Maximalwert identisch ist.

Neuerdings beschreibt Professor Wolf eine ausgedehnte Wolkenbildung um den Schweif des Halleischen Kometen nach einer von Herrn Lorenz auf der Heidelberger Sternwarte am 12. Mai erlangten Aufnahme, die mit einem kleinen Objektiv mit großem Gesichtsfeld gemacht wurde. Professor Verberich vermutet, daß die in manchen Orten besser sichtbar gewordenen Erscheinungen am 19. Mai wesentlich durch derartige Wolkengebilde hervorgerufen gewesen seien. Jetzt ist die Zeit für die Beobachtung sehr ungünstig, weil der Komet wegen der wechselnden Stellung von Sonne, Erde und Komet für uns jetzt wieder hinter die Sonne tritt. Erst im Oktober wird sich wieder Gelegenheit zur bessern Beobachtung bieten. —

Bermischte Nachrichten.

U. C. Zur Herstellung von Metallüberzügen ist ein neues Verfahren von Schopp ausgearbeitet worden, welches darin besteht, daß das in einem dünnen Zellen aus einer Haarröhre austretende flüssige Metall durch einen Strahl von hochgespanntem Wasserdampf, Druckluft oder Gas zerstäubt und mit großer Gewalt auf den zu behandelnden Gegenstand niedergeschlagen wird. Auch Holz, Papier, Zellulose u. dgl. kann auf diese Weise überzogen werden, da der zu überziehende Gegenstand nicht wie bei dem galvanoplastischen Verfahren oberflächlich leitend zu sein braucht, und da die Temperatur des sich bildenden Metallnebels nur 30 bis 70 Grad beträgt. Ein weiterer Vorteil ist dabei gegen das galvanoplastische Verfahren, daß die zu überziehenden Gegenstände fast beliebig groß sein können, während man sonst an ein Bad gebunden ist, dessen Größe immer beschränkt bleibt. So wird es möglich, ganz große Gegenstände, wie hölzerne Luftschrauben, Leistungsmaschinen u. dgl. metallisch zu überziehen und so gegen Witterungseinflüsse, gegen Wasser und gegen sonstige angreifende Vorgänge zu schützen. Die Überzüge lassen sich in Zinn, Blei, Aluminium usw. herstellen. Es ist ferner möglich, auf diese Art auch Druckstöcke, Matrizen, Stempel, Bohrkörper aller Art u. dgl. herzustellen, wenn man nur die Metallschicht entsprechend dick macht. Es ist ferner die Möglichkeit gegeben, auf diese Weise zwei Körper miteinander metallisch zu verbinden, wie wenn man sie miteinander verlötete, indem man die metallüberzogenen Flächen mit dem Metallstrahl behandelt. —

*** John Burns im Gefängnis.** Der englische Minister John Burns ist in seiner Jugend, als die ersten großen Massenmärsche ausgefochten wurden, sehr häufig Gast der englischen Strafanstalten gewesen. Vor einigen Tagen erzählte er im Unterhaus eine interessante Episode aus seinem Gefängnisleben. Man diskutiere über die neue Einschätzung und Lord Hugh Cecil trat dafür ein, daß bei Zählungen und Einschätzungen auch die Frage nach dem *G l a u b e n s b e k e n n n i s s* gestellt werden sollte; man sollte die Leute gewissermaßen unter Hirnprüfung auf die Strafen des Himmels ermahnen, richtige Angaben zu machen, und es würde sich seiner weigern, die Frage nach der Religion, zu der er sich bekenne, gewissenshaft zu beantworten. „Es gibt als göttlos vorzuziehene Leute“, sagte er, „die, sobald sie erst mit dem Gefängnis Bekanntschaft machen, freiwillig erklären, daß sie zur anglikanischen Kirche gehören. Man kann daraus schließen...“ — „Ich bitte für einen Augenblick um Gehör“, unterbrach ihn John Burns, „Lord Hugh Cecil ist sicher noch nie im Gefängnis gewesen — ich aber war drin. Und ich erinnere mich, daß, als der Gefängnis-

direktor mich fragte, zu welcher Religion ich gehörte, einer meiner Zellengenossen, der nicht zum erstenmal hier saß, mir zuflüsterte: „Antworte nur anglikanische Kirche, John.“ Und da ich ihn ein bißchen verblüfft ansah, fügte er rasch hinzu: „Drei Gottesdienste jeden Sonntag und herrliche Lieder.“ Das bloße Faktum, daß es Sonntag drei Gottesdienste gibt, und daß schöne Lieder gesungen werden, genügt, die Religion der Gefangenen zu bestimmen. In den Gefängnissen darf bekanntlich nicht gesprochen werden. Nun soll der edle Lord einmal Sonntags in eine Gefängniskirche gehen; er wird vor allem ganz wunderbar singen hören. Weshalb aber singt man hier mit so viel Gefühl und mit solcher Augenanstrengung? Weil man sich, während man zu singen scheint, Botschaften übermitteln kann, was nicht möglich wäre, wenn die Sträflinge sich in Weisheiten, Katholiken und Presbyterianer einteilen ließen. Beim Singen fließen Tränen und geschickte Hände dem, der Hunger hat, das Brot dessen, der keinen Appetit hat, zu. Nur aus diesem Grunde erklären sich die Gefängnisinsassen mit so verdächtigem Eifer für Anglikaner!“ Nach dieser aus einer reichen persönlichen Erfahrung geschöpften Darlegung des Ministers wurde Lord Hugh Cecil's Antrag auf Einführung der religiösen Zählung und Einschätzung abgelehnt. So zu lesen in der „Daily Mail“.

*** Eine lange Fahrt.** In Triest sind jetzt die ersten brieflichen Mitteilungen über die gefahrvolle Fahrt eingelaufen, die der Lloyd-Dampfer „Triepte“ Mitte des vorigen Monats auf der Reise nach Bombay zurückgelegt hat. Er war am 3. Juni von Triest nach Port Said, Suez, Aden und Bombay ausgelaufen. Gleich nach der Ausfahrt von Aden, am 14. Juni, wurde das Schiff von einem mörderischen Monjun erfaßt, wobei unter furchtbarem Geräusch die Achse der Schraube in der Nähe der Schraubenöffnung zerbrochen wurde. Die Beobachtungen ergaben, daß die „Triepte“ sich zirka 550 Seemeilen von Aden, also etwa 1000 Meilen von Bombay entfernt, befand. Es war unmöglich, die Schraube zu reparieren. In dieser Situation wurde der Dampfer ein Spiel der Wellen im unendlichen Ozean. Die 89 Passagiere wurden von dem Unglücksfall verflüchtigt. Sie nahmen die Witzteilung zunächst ohne besondere Aufregung auf. Es wurden nun alle möglichen Notsignale gesendet und alle Sonnendächer und Klappen als Segel adaptiert. Den Passagieren wurde versichert, daß der Dampfer trotz der Schwere des Unfalls keine Gefahr lief, andererseits wurden die Besatzungen und Passagiere auf reduzierte Kostationen gesetzt, jene Passagiere, die sich aus eigenem Verzicht, wurden angewiesen, mit ihren Vorräten sparsam umzugehen. Man goß viel über Bord, um die Wellen zu besänftigen, und die Wirkung dieser Maßregel war auch zufriedenstellend, zur großen Freude der Passagiere, die ihren Gleichmut und ihre Ruhe stets bewahrten. Die Passagiere der ersten Klasse versammelten sich stets im Salon, rauchten, sangen oder musizierten, der Kommandant, die Offiziere und die Besatzung hinstanden mit der Ausflutung der Segel beschäftigt, die besänftigt bald da, bald dort rissen. Am Vorderrand war tagsüber die Mastflagge gehißt, nachts zeigte die Laterne die Laterne des Dampfers an. Nach einiger Zeit wurde jedoch die See schrecklich. Das Rollen des Schiffes war furchtbar, und nicht einmal Del konnte die Wellen besänftigen. Haus hohe Wellen peitschten die Klanken der „Triepte“, das Schiff wurde hin und her getrieben wie eine Eierkugel. An Bord konnte sich niemand aufrecht halten, kein Gegenstand blieb an seinem Platz, Möbel, Stühle, Geschirr, Klavier wurden herumgeworfen, sogar die Schublade aus den Kästen fielen heraus. Die Ladung im ersten Magazin hatte sich auch gelockert und konnte nur mit großen Anstrengungen wieder in Ordnung gebracht werden. Am Morgen des 23. Juni befand sich das Schiff im Zentrum des Monjuns. Die Wellen brachten das Schiff bis zu 40 Grad ins Rollen. Auf Deck wurden alle Vorkehrungen für eine gemeinsame Rettung vorbereitet, auch für den Fall, daß es notwendig geworden wäre, das Schiff zu verlassen. Mannschaften und Passagiere wurden dementsprechend instruiert. Abends endlich bemerkte die Wache im Mastkorb ein Licht auf der rechten Seite, bald darauf hörte man ein Glodensignal. Ein Schiff kam in die Nähe, — es war der „Lowther Range“ aus Sunderland, der nach manchen vergeblichen Ver-

Gyldeholm.

Nachdruck verboten.

Ein Landarbeiter-Roman von Johan Gyldeholm. Autorisierte Uebersetzung von Laura Feldt.

(8. Fortsetzung.)

Die vielen jungen Augen blickten auf Per Holt, wie er dasht mit halboffenen, feuchtroten, fleischigen Lippen und dem dreifachen Wlad unter den zusammengewachsenen schwarzen Brauen.

„Sagt uns was zu trinken kriegen!“ sagt er. Und in seinen Augen blitzt das Bewußtsein auf, daß er der Mittelpunkt des Ganzen ist.

Die vielen jungen Augen blickten sich gegenseitig an. Sie haben alle denselben Gedanken.

Nemand geht hinüber zu Bomholt. Einstmals war er herrschaftlicher Kutscher. Jetzt sagt er Holz und verrichtet allerhand kleine Gantierungen auf dem Gute. Bomholt geht mindestens sechzehnmal täglich zum Höfer, was für ihn ebenso viele Gläser Schnaps bedeutet, die der Höfer ihm zukommen läßt.

„Jetzt will ich Euch was erzählen“, sagt Nis und tritt vor, in dem Bestreben, sich neben Per geltend zu machen. „Stine Holt hat sich mit Bomholt eingelassen!“

Viele Stimmen auf einmal: „Mit Bomholt! ... Mit dem alten Kutscher! ... Stine!“

„Ist das zu glauben — wie!“

„Das ist sicher nicht wahr. Unjereiner darf sie ja kaum mit der Spitze des kleinen Fingers anrühren.“

„Habt Ihr denn nicht bemerkt, wie oft sie in den Dorweg hinüberläuft zu ihm?“

„Jawohl. Da wird sie wohl von der Küche aus geschickt sein.“

„Das glaubte ich auch bis heute abend. Aber da kriegte ich was andres zu sehen.“

Viele: „Sagst Du es!“

„Mit diesen beiden hier.“ Nis deutet feierlich auf seine beiden Augen, wie zum Schwur.

„Dann ist es wahr!“

„Zum Teufel auch.“

Sie freuen sich.

„Aber warum, zum Henker, tut sie denn immer so zimperlich gegen uns?“ fragt Hans.

„Dorf ich fragen.“ — Nis blidt jebr tieffünnig drein

— „Darf ich fragen, kannst Du alles begreifen?“

„Ne, aber ... un denn so 'n alter Kerl ...“ Die Flasche macht die Kunde, und Per erzählt, wieviel Branntwein sie im Laufe von drei Stunden bei den Kättern getrunken haben.

Immer schneller geht die Flasche von Hand zu Hand. Die erste.

Die meisten verhalten sich anfangs ruhig. Doch bei der zweiten Flasche fangen sie an, mit den Armen um sich zu schlagen.

Da erhebt sich Per, die Mütze sitzt ihm hinten im Nacken: „Wie lange noch willst Du an der Harmonika herumbasteln ... Mußt, zum Henker!“

Nis gibt der Mütze einen Stoß, damit sie genau so sitzt wie Pers.

„Jawohl, Mußt!“ brüllt er, als wolle er Per übertrumpfen.

Die andern wiederholen das Wort, ziehen die Hosen stramm und spucken bedächtigt aus.

Und alle Mützen sitzen im Nacken wie die Pers und Nis.

Hens Trost spielt, Hans trommelt an der Tür, und die übrigen stoßen allerhand unartikulirte Laute aus und blicken sich mit großen, knabenhaften Augen an.

Per Holt ergreift die Handharmonika. Er spielt so gewaltig, daß der Wald hin und her geht, und das Instrument pustet und stöhnt, wie ein alter, engbrühtiger Gaul, der zum Galoppieren gepeitscht wird.

Dann wirft er sie beiseite.

Anfangs schaut Hens mißvergnügt drein. Als aber Per flucht, daß er nicht einen alten Stummel Kantabak für das ganze Ding geben will, wird Hens auch aufgeräumt und wirft die Harmonika in einen Winkel, worauf sie unter wildem Scheul so lange der Reihe nach von allen Holzschuhspiken malträtirt wird, bis sie vollständig aus den Fugen ist.

Sie trinken weiter

Tiefer und tiefer röten sich die Gesichter und immer heißer wird ihnen.

Krän hat still dageessen wie in tiefe Gedanken versunken. Nun erhebt er sich plötzlich, als wäre ihm etwas eingefallen. Er haut auf den Tisch und stößt einen fürchterlichen Eid aus, den er sich ausgedacht hat, als wolle er zeigen, daß er auch etwas könne.

Sie schauen sich um, als suchten sie irgend etwas zum Entzweischlagen. Doch hier in der armenigen Knechtstammer ist ja fast nichts zu kriegen, und die Fenster sitzen hoch oben in der Mauer, wie Stallfenster zu sitzen pflegen.

Einer von ihnen beginnt: „Der Verwalter, der ...“

„Der Verwalter ist ein Viechster!“

„Ein richtiger Sklabenhalter!“

„Der Hegel!“

Blöhlisch erhebt sich Nis: „Sollen wir hinaufgehen und ihm guten Abend sagen!“

„Aber Augen blitzen.“

„Sind wir nicht erwachsene Menschen?“

Wie sie fluchen können.

Krans Zunge liegt ihm dick im Munde, doch bringt er so viel heraus, daß er gern sehen möchte, wie solch ein Burisch von innen aussieht und daß sein Messer gut geschliffen ist.

„Sind wir einig?“

„Ich hab mit ihm zu reden wegen einer Ohrfeige!“

„Bei mir hat er auch noch was zugute!“

„Ja, laßt uns hinaufgehen und den Burischen begrüßen!“

„Bist Du auch dabei, Per?“

„Ich bin dabei und halte mit!“

Zur Befräftigung des Entschlusses haut Nis mit der Faust auf den Tisch und ruft: „Ich will, hol's der Satan, seine Eingeweide sehen vor dem Schlafengehen!“

Dann schwanken sie hinaus auf den Hof, wo der kalte Wind ihnen um die heißen Köpfe streicht.

Drei erleuchtete Fenster im ersten Stock sind die Wohnung des Verwalters, zu der extra eine Treppe von außen hinaufführt.

Unten am Treppenuß halten sie inne. Die schwarzen Gestalten murmeln lange und bleiben stehen.

Rause.

Dana plötzlich, auf einmal, tönt durch die Stille der Nacht ein Rufen und Schreien zu den Fenstern hinauf, keine Worte, nur Laute.

Etliche Hände erheben sich beschwichtigend, und es wird wieder still.

Und sie murmeln weiter.

Krän laßt wieder mit schwerer Buaae, wie herrlich scharf sein Messer sei.

(Fortsetzung folgt.)

suchen, "Eriste" ins Schlepptau zu nehmen (wobei der zweite ...)

15 Gebote für heiratungslustige Mädchen. Heiratungslustige Mädchen sollen bei der Wahl ihres zukünftigen ...

Ein Schläuer und ein noch Schläuerer. Der "Schwarzwälder Bote" erzählt folgendes nette Geschichtchen: Ein überaus schlauer Birt auf einer Bodensee-Finsel und der ganz hervorragend kluge Vorstand der Regelgesellschaft ...

Bereine und Versammlungen.

Metallarbeiter.

Die Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes tagte unter harter Beteiligung der Mitglieder am Sonntag vormittag im "Luisenpark". Sie begann mit einer Ehrung für die seit der letzten Generalversammlung ...

40 Pf. nach halbjähriger Beschäftigung. Die Jugendabteilung sei ab 1. Juli in Tätigkeit. Im August finde für sie ein Vortrag des Herrn N. Laube mit Lichtbildern über "Ein Rundgang durch eine Eisenhütte" statt.

Der Kassierer Klügge erläuterte in seinem Bericht die einzelnen Einnahme- und Ausgabequellen (von denen die "Volksstimme" bereits Mitteilung machte) der Haupt- und Lokalassesse. Namens der Revisoren beantragt St. Matthes Decharge für die Geschäftsführung.

In der nun folgenden Debatte bemängelt Eisfeld die Ausgabe für Bildungsschriften an die Bezirksleitungen, ferner die Ausgabe für Hilfsarbeit im Bureau. Hoff moniert das Vorgehen in Sachen Frühstückspause auf dem Grusonwerk, das jedoch von Franke und Matthes verteidigt wird.

Vereins-Kalender.

- Sozialdemokratischer Verein. Bezirk Altstadt, Frauen-Abteilung. Dienstag den 2. August, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag bei Thiering, Eichlerstraße 28. ...

Gingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Freizugaben werden nicht zurückgehalten. Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 44. Heft des 25. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Der Kampf gegen die Monarchie. ...

Marktberichte.

Magdeburg, 30. Juli. (Kursliche Notierungen.) Die Notierungen verhalten sich für 1000 Rilo netto als Station und frei Magdeburg. ...

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Datum, Wasserstand, Änderung. Includes entries for Fier, Eger und Rosbau, and Mulde.

Table with columns: Ort, Datum, Kurs, Änderung. Includes entries for Straßfurt, Weißenfels Untp., Trotha, etc.

Stadtesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altkstadt, 30. Juli. Aufgebote: Techniker Albert Fackauer in Halberstadt mit Verta Brod hier. Kaufmann Manfred Rosenkranz mit Ida Koch. ...

Budaun, 30. Juli. Aufgebote: Revolverdreher Albert Striegel mit Martha Emma Hermine Karthäuser. ...

Neustadt, 30. Juli. Aufgebote: Kandidat Ludwig Robert Luther mit Friederike Charlotte Theresie Fischer. ...

M.-Cracau. Geburten: Fritz Adalbert, S. des Arbeiters Fritz Verge. ...

Salzke-Westerhüben. Aufgebote: Fabriktschmied Walter Otto Hartmann mit Lieschen Minna Marie Hüntenrauch. ...

Mischerleben. Aufgebote: Drechsler Karl Wendenburg mit Lina Göbel. ...

Burg. Aufgebote: Oberleutnant Karl August Willi Felschel in Spandau mit Antonie Emma Frida Benitz in Berlin. ...

Kalbe a. S. Aufgebote: Fleischer Erich Schaeke hier mit Minna Heise in Soburg. ...

Geburten: S. des Arbeiters Karl Schwabe. T. des Arbeiters Richard Böhmann. S. des Schmieds Friedrich Worrmann. T. des Arbeiters Bernhard Mühlhaupt. T. des Arbeiters Heinrich Herting. T. des Bergarbeiters Wilhelm Regel. S. unehelich. S. des Arbeiters Ferdinand Albrecht. S. des Maurers Heinrich Kuhn. S. des Kaufmanns Hermann Stöcklein. T. unehelich. T. des Dachdeckers Robert Berger. S. des Arbeiters Walter Kestler. S. des Lehrers Paul Seedorff. T. des Arbeiters August Knopf. S. des Bergarbeiters Wily. Helmede. T. unehelich. S. des Arbeiters Wilhelm Zimmermann.

Todesfälle: Friedrich, S. des Schmieds Friedrich Worrmann, 5 Sib. Luise, T. des Arbeiters Franz Nummer, 2 J. 6 M. 18 T. Konrad, S. des Bergarbeiters Konrad Günther, 1 M. 27 T. Berginvalide Heinrich Koch, 63 J. Marie Müller geb. König, 51 J. Arbeiter Gottfried Köppe, 75 J. Emma Held, 2 M. 22 T. Vieh-

händler August Günther, 60 J. Witwe Dorothee Schulze geb. Dittmar, 74 J. Ernst, S. des Landwirts Wilhelm Hinnede, 20 T. Emma, T. des Schmieds Friedrich Worrmann, 2 J. Witwe Ferdinande Messow geb. Haagen, 80 J. Elli, T. des Maurers Friedrich Schöne, 3 J. Else, T. des Schiffers Gottfried Albrecht, 1 J. 5 M. 14 T. Erna, T. des Arbeiters Franz Bische, 1 M. 15 T.

Schönebeck.
Aufgebote: Schmiedegeselle Karl Richard Fälschendräger in Grünwalde mit Ida Maria Köpfer in Eidenborf.
Geburten: Ewald, S. des Müstus Ewald Müller. Karl, S. des Arbeiters Karl Kästlich Elli, T. des Zimmermanns Karl Köy. Oswald, S. des Fesselschmieds Otto Köhr.
Todesfälle: Ehefrau des Werkmeisters Wilhelm Göttele, Marie geb. Besehle, 69 J. Totgeb. T. des Schachtarb. August Kelle.

Neuhaldensleben.
Aufgebote: Fischer Gustav Hermann Dutschke hier mit Emma Lina Minna Schöber in Althaldensleben. Fleischer Friedrich Willi Hoffe hier mit Anna Minna Senz in Gommern.
Geburten: T. des Arbeiters Gustav Albert Meine.
Todesfälle: Hans Joachim Wilhelm, S. des Oberlehrers Johannes Lampe, 27 T.

Stassfurt.
Aufgebote: Diplom-Ingenieur Otto Richard Köhler in Dessau mit Anna Hedwig Beder in Remscheid.
Geburten: T. des Arbeiters Richard Höpne. S. des Bureaubeamten Karl Günther. T. unehelich.
Todesfälle: Wilhelm Heinemann, 2 M. Margarete Genschler, 1 J. Bureaugehilfe Friedrich Besser, 22 J.

LANGE & MÜNZER

512 Breitweg 512

Billige Angebote:

Zum Schulanfang!

Ein Posten **Kinderstrümpfe** lederfarbig und schwarz gute Qualität

Grösse I bis 4	jetzt Paar	30 Pf.
„ 5 bis 8	50 40 35 und	

Schweizer **Batist-Taschentücher** mit gestickten Kanten und Hohlraum Extrapreis 38 und **25 Pf.**

Besonderes Angebot!
Kinder-Hüte 65 Pf. aus Blain- und Epleed-Geflecht mit Band garniert jetzt 75 und
Wasch-Südwesten 25 Pf. weiß und farbig für Kinder jetzt 45 35 und

Ein Posten reinseidene **Taffetbänder 30 Pf.** 7 1/2 cm breit, für Haarschleifen, in den Farben weiß, schwarz, hellblau, rosa, rot, marine usw. Ia. Qualität Jetzt Meter

3 Serien **Russen-Kittel** 45 cm 50 cm 55 cm lang

aus Prima gestreiften und glatten Wäschstoffen mit gedruckten und gestickten Bordüren in vielen Farben

Nur soweit Vorrat! Auf Zischen ausgelegt

jetzt Serie II **110** Serie I **88** Serie III **125** **88 Pf.**

Salte jetzt für Kopfpflanzen, Duftkerzen und Kränze sehr niedrige Preise.
Fr. Vogeler, Neuer Weg, Mitglied des Rabattvereins.

Meine Frau war ihr Leben lang über 50 Jahre mit einer hässlichen **Flechte** behaftet. Kein gesundes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Nach dem sie **Jucker's Patent-Medizinal-Seife** angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren und in drei Wochen waren die Flechten beseitigt. Jucker's Patent-Medizinal-Seife ist Tausende wert. S. W. in Taugenfeld, a. Städt 50 Pf. (15% eig.) u. 1.50 Mk. (35% eig. stärkere Form). — Tagesgehörige **Juckose-Creme** 75 Pf. u. 2 Mk. feiner **Juckose-Seife** (mild) 50 Pf. u. 1.50 Mk. In der Löwen-, Engel- und Viktoria-Apothek, bei G. Hubert, Jakobstraße 19, Hennenberg & Co., Wilhelmstr. 19, Hans Egar, Breitenweg 188, J. F. Baum, Breitenweg 187, A. Löschbart, Breitenweg 285, Kaasehler & Ulrich, Gr. Mühlstraße 19, Gebr. Polack Nchf., Hugo Starkloff, Halberstädter Str. 118 und Diesdorfer Str. 25. **Adolf Hauber Nchf.**, Buchau, sowie in sämtlichen Apoth., Drog. u. Warf. erhält. Nichts and. aufred. lassen. Es gibt dafür keinen Ersatz!

JOSETTI JUNO Cigaretten sind unter allen 2 Pfg. Marken ein besonderer Typ. Sie sind es deswegen, weil ihre Qualitäten ganz aus dem Rahmen der meisten Durchschnitts-Fabrikate fallen, die sie in allen Eigenschaften erstklassiger Cigaretten weit überragen.
Josetti Juno m. u. o. M. 10 St. 20 Pfg.

2 bis 3 tüchtige Ofensetzer für Schmelzarbeit gesucht. 649 A. Tolchmann, Zöpfermeister.
Laden u. Wohnung sofort od. später zu verm. Ladeninhaber muß Wirtschaftliche übernehmen. Buchlow, Rutherstr. 24

Kaufe Zahngebisse, Staniospapier, Goldsachen (Gegenstände können zerbrochen sein), auf der Reife, von heute bis Sonnabend den 6. August, täglich bis 8 Uhr abends Moltkestraße 9, 1 Treppe links. 649

Pfand-Leihhaus M. Grimmig, Kl. Junkerstr. 2, Ede Frommelsberg. Beleihung aller Wertgegenstände unter strengster Verschwiegenheit.
Gelegenheitslauf! Herren-Anzüge, Herren-, Damen- u. Kinderhüte, Herren- u. Damenschuhren sowie Ketten, Kolliers und Beder. 2172 **M. Grimmig.**

Ziehung 12. Aug. 1910
1. Schloewig-Molsteinische Pferde-Lotterie
2331 Gewinn u. Gesamt v. M.
80000
4 Equipagen u. 49 Pferde im Werte von Mark
63500
sowie 218 Silbergew. i. W. v. M.
16000
1. Hauptgewinn: 1 Landauer m. 4 Pferd. i. W. v. M.
10000
usw. usw.
Los 50 Pf. schied. Tausd. 5 M.
Porto und Liste 25 Pf. extra.
Zu haben bei Königl. Preuss. Lotterie-Einnahmern u. sonst. Loseverkaufstellen. General-Debit: Lust-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterieleitungsamt G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 2, sowie Guat. Pfordte | A. Molling Eschm.-Kehr. | Hannover.

Leih-Haus M. Birnbaum 2/3 Katharinenstr. 2/3 Telefon Nr. 2283 Eingang im Hausflur beleuchtet alles.

Pfandversteigerung. Am Donnerstag den 4. August, nachm. 2 Uhr, alle die in den Monaten September und Oktober 1909 verzeichneten Pfänder von **Nr. 58369 bis 60442** u. die Nrn. 57223, 61392, 61393. Erneuerungen nur bis Mittwoch, 3. August, mittags 12 Uhr. 2006
Leih-Haus M. Birnbaum Katharinenstr. 2/3.

Bauzeichnungen sowie Ausführung von Bauarbeiten jeder Art werden prompt und billig ausgeführt. Gebl. Off. unt. A. E. a. d. Cygeb. d. f. Blattes.

Aerodrom

Neustes Weltstadt-Unternehmen auf dem Gebiete des Luftsports

(System Ing. Paul Schmidt, Magdeburg. D.R.-G.-M. angem.)

Größte und amüsanteste Sehenswürdigkeit des Schützenfestes.

Alles bisher Gebotene wird durch das Unternehmen bei weitem übertroffen.

Magdeburg ist u. bleibt die erste Fliegerstadt

Jeder Magdeburger, ob alt oder jung,

kann und muß fliegen.

Der Neue Welt-Kalender

für 1911

Preis 40 Pf.

Preis 40 Pf.

ist eingetroffen

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Rutschbahn

auf dem Roten Horn sofort

billig zu verkaufen.

Franz Thiele

Kinematograph.

Zimmerleute

werben gesucht

Reuhaldensleber Straße

Darre.

Burg

Herbster Straße 22

Jed. Mittwoch fr. Wurf.

Sonnabend: Knoblauchmarkt.

Ernst Giese.

A. Buchlow, Rühnerstr. 24. Bringe mein Veretn-

Kino-Salon Aschersleben, Düstere Tor 6

Heute Dienstag Programmwechsel.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841 Gr. Münzstraße 3. Fernspr. 2841

Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit

von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit

und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat

für Auskunftsfrüher geschlossen.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-
Waren
größt. Geschäft d. Art a. Platz
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

T. 1994 Triakt
Sinalco
Vertrieb:
C. O. Krebs, Wallstraße Nr. 11.

Si-Si

beliebtes
alkoholfreies Volksgetränk
Buckauer Dampf-Bierbrauerei

Bandagen, Gummiv.

Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoff-
meister, Z. 1503 u. 2941. Tisch-
lerstr. 3. Lag. sämtl. Verbandst.,
Gummiv. u. Krankenpf.-Artik.,
Spez. Wochenbettanstaltungen,
Tischlerfrische

Jolte, M.

Eigene Fabrikation sämtlicher
Bandagen sowie Gummibedarf-
Artikel. Spezialabtlg. für Damen.
Müller, Herm., Goldschmiedstr. 16.

Bäckerei u. Konditoreien.

Benhold, Rastanstr. 40n. R. K. Rebst. 22
Dannehl, W., Lüneburger Str. 106.
Egger, H., Neuhaldensleber Str. 43
Enders, M., Rogätzstr. 85a
Fricke, H., Sud., Halberstr. 41.
Wilhelm Fricke, Gr. Storchstr. 5.
Günther, H., Neuhaldensleber Str. 15.
Hartmann, O., Weinberg 40.
Heising, C., Rogätzstr. 17.
Jahn, Herm., Fernersleben.
Kise, C. F., Sudenburger Str. 15.
Krusse, Gust., Salbke.
Künze, Paul, Alt. Fischerstr. 43.
Ladicke, Walter, Neus Str. 13.
Harkwerth, O., Sieverstr. 1.
Mathies, Otto, Feldstr. 2.
Mathias, Albert, Grützstr. 14a.
Müller, P. N., Alexandersstr. 16.
Niemann, Gustav, Salbke.
Pflanzmayer, A., Lüneburger Str. 12.
Radostock, Paul, Jacobsstr. 15.
Reichenbach, Carl, Hohe-Pforte-Str. 60.
Rogge, Emil, Fernersleben.
Rosenpfeister, Alw., Olivenstedt.
Schäfer, Andreas, Moldenstr. 51.
Strüde, W., Lemsd., Buck Str. 20.
Thiemann, Gust., Biekenburgstr. 19.
Thiemann, H., Schönebeck Str. 42.
Voigt, Gustav, Martinstr. 21.
Warrnacke, C., Ottenbergstr. 20.
Otto Werrmann, Salbke.

Bier-Brauerei u. Bierhandl.

Bülow & Revers
Goldbach-Brauerei Halberstadt
Tafelbier-Doppelbier alkoholfrei

Dombrauerei

Halberstadt.
Lederbrauerei Halberstadt,
Ferdinand 24.

Erscheint 3 mal wöchentlich

G. Gerstung Nachf., Prälatenstr. 32.
Harr, Andreas, Thiemstr. 4.
Ad. Eggert, Caramel-Malz-Bier.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.-str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.
Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.

Butterhandlungen.

Bosse, Friedr., Halberstadt. Str. 100.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26.
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Heinrich, M., Burg.
Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13.
Klingenberg, Hermann, M.-Neustadt,
Schokoladen- u. Zuckerwarenfr. 60 Filialen in
vielen Städten Deutschlands.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlungen.

Beckers, C., Sud., Halber. Str. 30a.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Gerecke, Erich, Schönebeck-Str. 101.
Giebeler, H., Schönebeck, Salz 4.
Goldberg, A., Sud., Halber. Str. 72b.
Hammerschmidt, Feld- u. Neue Str. E.
Hintze, Otto, Rogätzstr. 55.
Kaiser, Ferner, Schöneb. Str. 58.
Klafterbarh, H., Buck., Feldstr. 7.
van Knohlauch, Hans, Lab. Str. 106.
Herm. Köchy, Schönebeckstr. 96.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kraus, Walt, Halberstadt, Voigt 54.
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
May, Edm., Buck., Coquist. 18.
Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4.
Scharlube, W., Jakobstr. 42.
Richard Rudolph, Grünemannstr. 3.
Schmid, Otto, Legiermannstr. 10.
Schrader, Hans, Olivenstedt. Str. 43.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.

Drogen u. Farben.

Beilke, A., Nachf., Breiteweg 253.
Knochenhauer, Spez.: Seifenmasse.
Bork, Max, Gommern.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Hubert, Gust., Jacobsstr. 16.
Künze, O., Ni., Buck., Dorowstr. 12.
Ludwig, Ewald, Fernersleben.
Reinisch, Walter, Rogätzstr. 50.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gost.-Ackerstr. 40.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Beilke, C. W., Knochenhauer-
Weg 25, Ufer 2.
Dietrich, E., Berliner Str. 30.

Frisch auf

Jahresabrechnung 1910.
Friedrich, Al., Altmarkt 13.
Hintze, Paul, Himmelreichstr. 15 16.

Herrn-Rüstung

Halberstadt,
Fährstr., Himmelsbergstr. 12
Reising, O., Knochenhauer-
Weg 25, Ufer 2.
Richter, A., Sud., Halberstadt 25.
Rogge, Emil, Breiteweg 98.

Färberei u. Wäscherei.

Leis, August
Läden in allen Städten.
Warr, Friedr., Lüneburger Str. 194.

Fische u. Delikatessen.

Beuller, Th., Neustädter Str. 25b.
Enlig, Karl, Köthener Str. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Pützkow, L., Jakobstr. 47.
Schulz, O., Sud., Halberstadt 110.
Schumann, Louis, Lüneb. Str. 30a.

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff.
Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerh.
Taggr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Braune, Emil, Königshofstr. 5.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Fischer, Herm., Jacobsstr. 13.
Fleikel, Wilh., Coquist. 18a.
Grosche, W., Breiteweg 229.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olivenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Craacu.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstadt Str. 85.
Wieser, H., Wasserkanalstr. 110.

Kinematographen.

Weißer Wand
Jacobstr. 51 gegenüber d. Rathaus.
Erstklassige Vorführung
in höchst techn. Vollendung

Kolonialwaren.

Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eichert, Dor., Buck., Sidsstr. 6.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Craacu.
Heddicke, H., Olivenstedter Str. 43.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klücke, Ernst, Weinbergstr. 44.
Kobelt, Clara, Hafenstr. 7.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Hermann Meier, Egehn.

Korbwaren.

Kilke, R., Gr. Diederstr. Str. 31.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.

Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe

Bobrid, Herm., Jakobstraße 41.
Steenstraße 1.
Karlol, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Müller, O., Lüneburger Str. 19.
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110.
Blauke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Braun, G.J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Eber, P., Lüneburger Str. 35.
Förster, Aug., Lüneburger Str. 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69.
Hofmeister, Emil, Prälatenstr. 21.
Hofmeister, Emil, Annenstr. 44.
Hofmeister, H., Olivenstedt. Str. 35.
Röder, W., Schönebeckstr. 4.

Manufakturwaren.

Bartfeld, Friedr., Alte Neustadt,
Agnetenstr. 15.
Conitzer & Co., Schönebeck,
Salzstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.

Victor & Bartels, Lüneburger Str. 30a.
Rettinger, Br., Markt 22.
Weddecke, Robert, Nachf., Neuhal-
densleber Str. 42, Bettfedern u. Rein.-Anstalt.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halber-
stadt, städt. Str. 39a u. 121b.

Konfektion.

Conitzer & Co., Schönebeck,
Salzstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Konfektion.

Conitzer & Co., Schönebeck,
Salzstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Konfektion.

Conitzer & Co., Schönebeck,
Salzstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Konfektion.

Conitzer & Co., Schönebeck,
Salzstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Konfektion.

Conitzer & Co., Schönebeck,
Salzstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Konfektion.

Conitzer & Co., Schönebeck,
Salzstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Konfektion.

Conitzer & Co., Schönebeck,
Salzstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Konfektion.

Conitzer & Co., Schönebeck,
Salzstr. 15/17.
für Manufaktur- u.
Modewaren, Putz,
Damen-, Herren- u.
Kinderkonfektion, Gardinen,
Möbelstoffe, Teppiche.

Cronh, S. & M., Aschersleben.

Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleber Str.
42, Bettfedern u. Rein.-Anstalt.

Conitzer & Co.

Aschersleben, Breite Str. 12/13
Großes Kaulhaus f. Kleiderstoffe,
Leinwand etc. Confekt., Putz,
Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.
Eigene Rabattsystem.

Crebing, C., Lüneburger Str. 31.

Gronau, P., zahlung ohne Aufschl.
Schmidtstr. 56 Kleider-
stoffe, Julett, Bett-
federhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Karlol, Gebr., Breiteweg 269.
Karlowsky, A., Diederstr.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.
Mendel, Ad., Nachf., Burg.

Weberei, Carl, Nachf., Burg b.M.

Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Weber, Carl, Nachf., Burg b.M.
Weddecke, Robert, Nachf., Neuhal-
densleber Str. 42.

Möbel-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.

Deutsche Möbel-Industrie

Gust. Jentzsch
Heiligegeiststr. 7 (K. Laden)
beste u. billigst. Bezugsquelle
für Wohnungseinrichtungen

Eichner, P., Gr. Diederstr. 6.

Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.
Kömm, Konrad, Endelstr. 38.
Karkowsky, A., Diederstr.
Neue Weg 21, Ecke Apfelstr.
neben dem Standesamt.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Georg

Möbel-Mook-Möbel

Breiteweg 135
neben Cafe Hohenzollern
Pradel & Hauert, Schöneb. Str. 97.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19.
Riecher, Th., Gr. Ottersleben.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6.
Möbel-Fabrik.
Seidler & Otto, Werftstr. 20, Billards
Sämtl. Reparaturen.
Tytky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Vahle, Wilh., Halberstadt. Str. 106a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

Obst- u. Grünwaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Hartmann, Heinrich, Neust. Str. 2.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kauke, Heinr., Fernersleben.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Mertens, Paul, Hohestraße 11.
Müller, O., Rogätzstr. 34, engr. dat.
Sievert, C., Buck., Neus Str. 18.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Papier-, Schreib- u. Lederw.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikl.
Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Hoyer, Otto, Feldstr. 59.
Schüler, Wilhelm, S. Halberstädter
Str. 105.

Sarg-Magazine.

Konrad, Conrad, Endelstraße 38.
Seidler & Otto, Werftstr. 20.
Tytky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Schuhwaren.

Barthel, E., Burg, Scharh. Str. 15.
Baumbach, C., Lüneburger Str. 25a.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lüneburger Str. 39.
Förster, F., Friedrichstr., Brückstr. 12.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18a. pt.
Gehrmann, Gottl., Heselstr. 11.
Harscher, J., Olivenstedter Str. 15.
Herbst, G., Crau., Magdeburg-Str. 5.
Himmelsberg, A., Schöneb. Str. 105.
Hoffmeister, F., Buck., Klosterb.-St. 14.
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Käster, Paul, Althaldensleben.

König, F., Aschersleben

Melcher, Wilh., Lemsdorf.
Müller, Herm., Gommern.
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22.
Oelze, Emil, Coquist. 17.
Reckeb, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Halberstädterstr. 50.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Röbe, Frz., Gr. Salz, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breiteweg 256.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, Herm., Gr. Dieder. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Welker, Erich, Westerhüsen.
Zersch, Ernst, Fernersleben.

Tapeten, Linoleum.

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap. Polst.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H.
Kaiser-Wilh.-Platz 3, Moltke-
straße 10, Rogätzstr. 43/54.

Uhren u. Goldwaren.

Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.
Brüggemann, Rob., Lüneb. Str. 37.
Delke, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Ferland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feyer, Carl, Gr. Diederstr. 31.
Grimm, G., Lüneburger Str. 15.

Klocke, Otto, Breite-

weg 48.
Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14.
Meinshenk, Georg, Breiteweg, E.
Oranienstr.
Mollenhauer, Th., Schwertfeger Str. 1.
Müller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2.
Neubert, Fritz, Altemarkt 33.
Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr.

Paul, Franz, Berliner Str. 1b.

Pfannschmidt, Max, Tischlerstr. 33.
Robbe, Wilh., Breite-
weg 44.
Schuldmacher, O., Johannishofstr. 2.
Schulz, Ww. Emma, Lüneburger Str. 22a.
Schulze, H., Uhrmachermeister,
Schwanthe, H., Gommern, Coquist. 19.
Steinbocher, B., Burg.
Telge, Walter, Buck., Feldstr. 20.
Wendt, Willy, Johannishofstr. 5.
Willecke, Vikt. Str. 15, EckPräl. St.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Wüldig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.

Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.
Kaufh. R. Abraham, Hlbrst. Str. 30c.
Kaufhaus G. Wittkowsky, Markt 14.
Mohr, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lösslehofstr. 8.

Wurstwaren-Ausschlacht.

Behrendt, A., Fmrsl., Mahrenhlfstr. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Palka, Martha, Halberstädterstr. 64.
Heinrichs, F., Coquist. 4, Buck.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Michaelis, Minna, Schifferstr. 42.
Pfeiffer, R., Nechl., Hundisburgstr. 9.
Ringeb, H., Rogätzstr. 68.
Tafel, Lisetta, Klosterbergstr. 7.
Warzecha, Ida, Langeweg 61.